

„Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“

Ausstellung mit besonderem Konzept

Vom 26. Mai bis 5. Juli wird die Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“ in der documenta-Halle in Kassel zu sehen sein. Die Universität Gesamthochschule Kassel (GhK) ist die zweite Universität in Deutschland, die als lokale Veranstalterin die vom Hamburger Institut für Sozialforschung entwickelte

nutzt werden können. Betreut werden die Gruppen von hierfür ausgebildeten Guides. Die angebotenen begleiteten Ausstellungsbesuche werden ca. zwei Stunden incl. Vor- und Nachbesprechung dauern. Ausschließlich für Schulklassen besteht die Möglichkeit, Führungen an Schultagen in der Zeit von 8 bis 11 Uhr zu nutzen.

programm zur Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“ in Kassel wurde von Prof. Dr. Jens Flemming, Anke Schmeling und Prof. Dr. Eike Hennig entwickelt. Es wird größtenteils als Abendveranstaltung in der documenta-Halle angeboten.

Dialog fördern

Ziel des Kasseler Begleitprogramms ist es, die bestehenden Kontroversen zur Rolle der deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg nicht zu verschärfen, sondern einen demokratischen Dialog zwischen interessierten Ausstellungsbesuchern zu befördern.

Dabei geht es jedoch nicht allein um Informationsvermittlung zur Zeitgeschichte und ihrer Be- und Verarbeitung, die in Einzelvorträgen, Fachtagungen und Podiumsdiskussionen von Fachleuten aus dem In- und Ausland geboten wird. In Filmpräsentationen und Lesungen werden Eindrücke vermittelt, die heutigen Zuschauern und -hörern einen Zugang zur Thematik vermitteln. Gesonderte Gesprächskreise bieten Interessierten Gelegenheit, ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke auszutauschen.

Inhaltlich folgt das Kasseler Begleitprogramm Akzentsetzungen, die zum einen den historischen Kontext der Ausstellung, zum anderen aber auch aktuelle Konfliktlinien ihrer Rezeption beleuchten. Dabei befassen sich die Veranstaltungen zum einen mit dem Handeln, aber auch den bewußten wie unbewußten Motiven von NS-Tätern und ihrer Weigerung, Verantwortung für ihr individuelles Handeln zu übernehmen.

Beleuchtet werden auch die Leiden jener Soldaten, die aus der Wehrmacht desertierten, sowie die Repressionen gegen ausländische Kriegsgefangene. Um den Blick nicht allein auf Deutschland zu richten, behandelt das Begleitprogramm den Themenkomplex europäischer Kollaboration mit dem Nationalsozialismus und hier besonders die Beteiligung ausländischer Söldnertruppen an nationalsozialistischen Verbrechen. Das vollständige Begleitprogramm liegt schriftlich und unter <http://www.vernichtungskrieg.hessnet.de> vor.

Die Veranstaltungen werden ergänzt durch Vorführungen im Filmladen und Gesprächsrunden in der Evangelischen Studentengemeinde, Mönchebergstr. 29.

p./ub

Franz-Rosenzweig-Proffessur 1998

Ökonom und Querdenker

Inhaber der nun zum 12. Mal vergebenen Franz-Rosenzweig-Professur an der Universität Gesamthochschule Kassel (GhK) ist Rafael Rosenzweig, Sohn des Religionsphilosophen Franz Rosenzweig. Rafael Rosenzweig wird im Sommersemester 1998 drei Veranstaltungen im Rahmen dieser in der deutschen Universitätslandschaft einmaligen Einrichtung anbieten.

Rafael Rosenzweig wurde 1922 als Sohn von Dr. Franz und Edith Rosenzweig in Frankfurt a. M. geboren. Seine Kindheit hat er bei seiner Großmutter in Kassel verbracht. Rafael Rosenzweig floh 1938 aus Deutschland nach Palästina. Ab 1954 studierte er Nationalökonomie und schloß mit dem Diplom der London School of Economics ab. 1963 wurde er zum Leiter der Ausbildungsabteilung für Experten in Entwicklungsländern im israelischen Landwirtschaftsministerium berufen und lehrte dort zugleich allgemeine Nationalökonomie und Landwirtschaft. Seit 1966 war er Senior Economic Advisor im Büro des landwirtschaftlichen Attachés der US-Botschaft in Tel Aviv, wo er zwanzig Jahre lang die amerikanisch-israelische Kooperation im ökonomischen Bereich plante, koordinierte und betreute. Seit seiner Pensionierung 1987 widmete sich Rosenzweig verstärkt seinen wissenschaftlichen Arbeiten.

Bereits in seinen allerersten wissenschaftlichen Arbeiten als ökonomischer Berater in der israelischen Friedensbewegung hatte Rosenzweig herausgearbeitet, daß eine Zukunft für Israel nur in einer langfristigen Kooperation mit den arabischen Nachbarn denkbar sei. 1989 erschien sein Buch „The Economic Consequences of Zionism“. Die Summe seiner Studien zu diesem Thema ist als deutsche Fassung 1998 unter dem Titel „Das Streben nach Sicherheit“ erschienen.

An dieses Thema knüpft seine Hauptveranstaltung an (dienstags 12 bis 14 Uhr, Raum 211, Nora-Platiel-Straße 6). Außerdem: „Der kooperative Gedanke in Israel“ (donnerstags 12 bis 14 Uhr, R. 221, Nora-Platiel-Str. 6) und „Das verschmähte Erbe: Juden in Deutschland“ (mittwochs 18 bis 20 Uhr, R. 1207, Nora-Platiel-Str. 1).

p./ub

Primatenforschung Wissenschaftsfreiheit begrenzt

In einem Beschluß vom März 1998 hat das Bundesverfassungsgericht eine „schränkenlose“ Garantie der Wissenschaftsfreiheit verneint. Es hat damit zwei Verfassungsbeschwerden von Prof. Dr. Christian Welker nicht zur Entscheidung angenommen. Welker hatte durch die Entscheidungen der Arbeits- und Verwaltungsgerichte – insbesondere die von Fachbereichsrat und Haushaltsausschuß beschlossene Beendigung der Primatenhaltung – seine Rechte aus Artikel 5 Abs. 3 des Grundgesetzes verletzt gesehen.

„Insbesondere sichert die Wissenschaftsfreiheit dem an der Universität tätigen Hochschullehrer keine Bestimmungsrechte ohne jede Rücksicht auf die anderen Universitätsmitglieder“, heißt es in der Entscheidung. Zwar erkennt das Gericht Vertrauensschutz bei Veränderungen des Besitzstandes an, die gehe allerdings nicht so weit, daß ein Wissenschaftler Aufrechterhaltung und Fortbestand der öffentlichen Forschungseinrichtungen beanspruchen könne, bei der er tätig ist.

jb

Frankfurter Verfassung von 1849

Original in der Handschriftenstelle

Seite 2

Maler aus Chongqing

Partnerunis der GhK

Seite 3

Formeln für Umformungen

Wissenschaftspreis 1997 an Georg Lührs

Seite 4

Reine Formsache

Präsentation des FB Produkt-Design

Seite 5

Campus spezial

Die neue

Seite 6

Projekt Reorganisation

Seite 8

AStA-Finzen

Verstöße gegen Haushaltsrecht

Mit einer regelmäßigen Aufsicht über die Haushaltsführung des Allgemeinen Studentenausschusses (AStA) der Universität Gesamthochschule Kassel hat die Rechtsaufsicht der Hochschule auf die Unregelmäßigkeiten der Haushaltsabrechnungen des AStA reagiert. Ihm wird vorgeworfen, daß er 1996 zahlreiche Ausgaben nicht ordnungsgemäß belegt und ein ungeklärtes Kassen-Defizit von rund 14 000,- DM hat sowie Ausgaben getätigt zu haben, die den gesetzlichen Aufgaben der verfaßten Studentenschaft nicht entsprechen.

Das Verfahren der Rechnungsprüfung durch Studentensparlament, Rechnungsprüfungsamt und GhK konnte nicht greifen, da im November 1997 noch kein nachvollziehbarer Haushaltsabschluß für 1996 vorlag. Das Staatliche Rechnungsprüfungsamt wie auch Mitglieder des studentischen Rechnungsprüfungsausschusses monierten fehlende Belege, ungeordnete Buchführung und fragten nach der Berechtigung für bestimmte Ausgaben.

Der von der Rechtsaufsicht der GhK seit Dezember 1997 geforderten Aufarbeitung der Haushaltsunterlagen für 1996 kam der AStA, wenn auch zögerlich, nach. Allerdings sind bis heute weder der Kassenfehlbestand nachvollziehbar, noch konnten alle Ausgaben lückenlos belegt werden.

Auch Jahresabschluss 1997 fehlt

Bislang liegt auch der prüfbar Jahresabschluss des Haushalts 1997 noch nicht vor. Daher wurde dem AStA bis zur vollständigen Klärung aller Fragen die Verfügung über die Haushaltsmittel der Studentenschaft für das Jahr 1998 untersagt mit der Ausnahme, die in der Erfüllung laufender Verbindlichkeiten bestehen.

p.

Die neue Seite

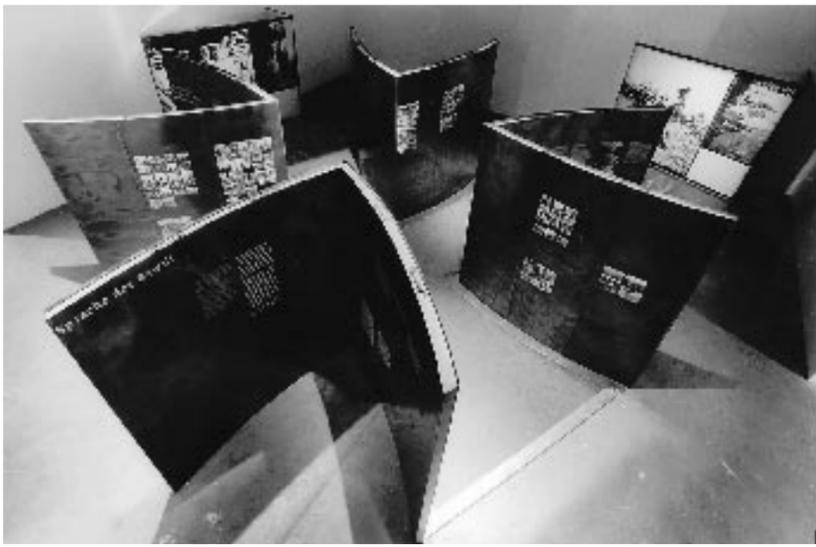
Ein bißchen anders

Zugegeben, sie haben bisher in publik eher die Ränder besetzt, obwohl sie an der Universität doch im Mittelpunkt stehen (sollten): die Studentinnen und Studenten. Tagungsberichte, Publikationen, neue Forschungsergebnisse, hochschulpolitische Entwicklungen und Personalien waren eher auf das lehrende und forschende, weniger auf das lernende Personal der GhK ausgerichtet. Nun kommt „Campus spezial“, die Seite 6!

Die Kasseler Hochschulzeitung tritt damit sicher nicht in Konkurrenz zu der Vielzahl bunter Blättchen auf den Mensen, die für sich in Anspruch nehmen, das studentische Lebensgefühl und den „Lifestyle“ der Studierenden Generation zu spiegeln – und meistens nur die werbetreibende Konsumsphäre meinen; publik wird von dieser Ausgabe an vielmehr einfach Studierende mit ihren Themen regelmäßig zu Wort kommen lassen: interessante Examens- oder Seminararbeiten, studentisches Wohnen, Politik, studentische Kultur, rund um den Campus, Jobs, und und und... Geschrieben ausschließlich von Studierenden mit journalistischen Interessen. „Campus spezial“ soll damit zu einem Spiegel studentischen Lebens an der GhK werden – oder was die studentischen Autoren davon aufs Papier bringen, weil es sie in Kopf und Bauch bewegt.

publik im 21. Jahr also wieder einmal mit einer Neuerung. Ein ganz normaler Vorgang. – Und doch ein bißchen – ganz anders.

Jens Brömer



Einblick von oben: Die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht 1941–1944“. Foto: noel matoff

Ausstellung präsentiert. Dazu wurde von Wissenschaftlern der GhK ein Begleitprogramm entwickelt, das von den Mitveranstaltern – Stadt Kassel, Landkreis Kassel, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr Kassel, Hessisches Landesinstitut für Pädagogik (HeLP), Regionalstelle Kassel im Pädagogischen Institut Nordhessen, Evangelisches Forum Kassel und Gedenkstätte Breitenau – mitgetragen wird.

Begleitete Gruppenbesuche

In enger Kooperation zwischen dem HeLP, der GhK und dem Kulturamt der Stadt Kassel wurde ein Konzept für die Betreuung von Gruppen – vor allem Schüler(innen) – entwickelt. Es werden derzeit rund 40 Guides geschult.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit der Ausstellung in Bremen und Marburg bilden Schülergruppen ca. ein Drittel der Gesamtbesucherzahl. In Kassel werden mehr als 25 000 Besucher erwartet.

Es werden Termine speziell für angemeldete Schülergruppen angeboten, die an Schultagen, insbesondere vor Öffnung der Ausstellung für das allgemeine Publikum, ge-

Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen bis 20 Uhr geöffnet. (Für Schulklassen an Schultagen schon ab 8 Uhr.) Anmeldung zur Führung bis 22. Mai unter Tel.: (05 61) 8 10 11 64, Fax: (05 61) 8 10 11 00. Ab 25. Mai unter der Nummer der documenta-Halle, Tel.: (05 61) 10 75 21/22, Fax: (05 61) 10 75 23.

Das HeLP hat im Rahmen seiner Tätigkeit die Vorbereitung der Lehrerinnen und Lehrer übernommen. Eine erste Informationsveranstaltung für Lehrer/innen über die kommende Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“ stieß auf großes Interesse. Rund einhundert Lehrer/innen aus Kassel und der nordhessischen Region besuchten die von Dr. Peter Adamski, Regionalstelle des HeLP, konzipierte Veranstaltung im Kasseler Friedrichsgymnasium am 16. März.

Begleitend zur Ausstellung werden drei Fachtagungen für Lehrer und Schüler der Oberstufenklassen angeboten. Weitere Informationen erhalten Interessenten bei der Regionalstelle des HeLP, Kasseler Str. 76 A, 34233 Fulda, Tel.: (05 61) 81 92 72.

Das wissenschaftliche Begleit-

Qualifizierungsangebote

Internationales Programm

Mit einem breit angelegten Programm postgradualer Studienangebote will die Universität Gesamthochschule Kassel (GhK) dazu beitragen, daß sich wieder mehr qualifizierte Interessenten aus dem Ausland zu einem Studium in Deutschland entschließen. Wer in seinem Heimatland bereits einen ersten akademischen Grad – etwa einen Bachelor – erworben habe, könne seine Qualifikation in Kassel schon jetzt in 19 verschiedenen Fachrichtungen vertiefen, die zumeist mit dem international üblichen Master-Grad abgeschlossen werden und auch zur Promotion führen können, so GhK-Präsident Prof. Dr. Hans Brinckmann bei der Vorstellung des Programms. Die Kasseler Universität entspreche damit wie bislang noch keine andere bundesdeutsche Hochschule den Forderungen nach international attraktiveren Studienangeboten, wie sie derzeit einmütig von Politik und

Wirtschaft, aber auch von den Wissenschaftsorganisationen selbst erhoben würden.

Als großer Startvorteil der Kasseler Universität erweise sich nun, so Brinckmann, daß sie bereits seit Mitte der siebziger Jahre gestufte und deshalb international kompatible Studienangebote in den Ingenieur-, Planungs- und Wirtschaftswissenschaften entwickelt habe.

Über die internationale Ausrichtung ihrer bereits vorhandenen Studienangebote hinaus sei die GhK dabei, auch neue einjährige und ganz gezielt auf internationale Studieninteressenten zugeschnittene, vom DAAD geförderte Master-Programme anzubieten. Zwei davon starteten bereits im Sommersemester: ein neues „Postgraduate Degree Programme in Electrical Communication Engineering“ sowie ein neuer Master-Aufbaustudiengang in „Deutsch als Fremdsprache“.

bar

Kasseler Privat-Uni

GhK will Partnerschaft

Der Initiative der nordhessischen Wirtschaft zur Gründung einer Privat-Hochschule in Kassel steht der Präsident der Universität Gesamthochschule Kassel (GhK), Prof. Dr. Hans Brinckmann, grundsätzlich positiv gegenüber.

„Wenn es auf dem Bildungsmarkt eine gezielte Nachfrage nach ganz speziellen wirtschaftsrelevanten wissenschaftlichen Qualifikationen gibt, die mit der Bereitschaft verbunden ist, dafür auch finanziell – durch Investitionen der Wirtschaft und durch Studiengebühren der Teilnehmer – aufzukommen“, begründete Brinckmann seine positive Haltung. Zwischen der GhK als der Kasseler Landesuniversität und einer privaten Hochschule könne sich dann eine „klare Aufgabenverteilung und gegenseitig anregende Zusammenarbeit“ entwickeln.

bar

Termine

5. Mai 1998	
Universitätsvorlesung	Moderne Naturwissenschaften. Ribozyme als potentielles Therapeuticum. Prof. Dr. J. Engels, Johann W. Goethe Universität, Frankfurt, Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 282. 18.15 Uhr. Information: Prof. Dr. W. Nellen, Tel: (0561) 804-4805.
Interdisziplinär	Europäische Kulturbewegungen. Jahrhundertwende und Moderne. Vorträge. Die These vom Gegensatz zwischen Kultur und Zivilisation - Über den Einfluß des 'Dreigestirns' Nietzsche, Wagner und Schopenhauer. Dr. F. Voßkühler (Kassel). / Aspekte der Moderne in Rilkes Roman Malte Laurids Brigge. Prof. Dr. H. Eilert (Leipzig). Mönchebergstr. 5, Gießhaus. Di., 10.00 - 12.00 Uhr. Information: Prof. Dr. San Miguel, Tel: (0561) 804-3361.
Sozialwesen	Fortschritt und Rückschritt in der sozialpolitischen Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert. Sozialpolitisches Kolloquium. Friedrich Siegmund-Schultze, ein Wegweiser der sozialen Arbeit. Prof. Dr. K. Rehbein, Marburg. Arnold-Bode-Str. 10, Raum 1309. Di, 18.00 Uhr s.t. Information: Prof. Dr. C. Sachße, Tel: (0561) 804-2790/-2942 / Prof. Dr. F. Tennstedt, Tel: (0561) 804-2971/-2945.
Wirtschaftswissenschaften	Kulturmanagement. Diskussionsreihe. Kultur in ökonomischen und bürokratischen Zwängen. Prof. Dr. C. Nix, Intendant Theater Nordhausen. Nora-Platiel-Str. 6, Raum 0213. Di, 16.00 s.t. - 17.00 Uhr. Information: Prof. Dr. G.-M. Hellstern, Tel: (0561) 804-3528/2272.
6. Kulturforschung	Materialität der Medien? Medienkonzepte in Kunst, Systemtheorie und Semiotik. Forschungskolloquium. Dr. F. Block/S. Flach, M.A./Dr. K. Wenz. Gottschalkstr. 26, Raum 1109. 17.00 Uhr. Information: WZ II, Tel: (0561) 804-2807.
Germanistik	Balladen - gesprochen und gesungen. Kasseler Studententheater. Leitung: Dr. H. Müller. Aula des Gymnasiums "Engelsburg", Eingang Akazienweg. 19.30 Uhr. Information: Goethe-Gesellschaft Kassel, A. Hartleb, Tel: (0561) 882135.
7. KWW	Kapitalismus pur - Sozialstaat light? Ein Streitgespräch zur Zukunft der Industriegesellschaft. Kasseler Debattenforum. Kooperationsveranstaltung mit dem Hessischen Rundfunk. Wilhelmshöher Allee 21, Saal der Gesamt-Volkshochschule Kassel. 20.00 Uhr. Information: Kontaktstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung, Dr. A. Sachs, Tel: (0561) 804-2251/-2263, / M. Heinemann, Tel: (0561) 804-2263.
11. Mathematik	Mathematisches / Didaktisches Kolloquium. Vortragsreihe. Invarianten von reduktiven Gruppen und deren Algorithmkik. Dr. G. Kemper, Interdisziplinäres Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen, Heidelberg. Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 1409. 17.15 Uhr. Information: Prof. Dr. J. Escher, Tel: (0561) 804-4420/-4632.
Universitätsvorlesung	Moderne Naturwissenschaften. Die moderne Physik - Wege zu einer holistischen Weltischt. Prof. Dr. T. Görnitz, Institut für Didaktik der Physik, Johann W. Goethe Universität, Frankfurt. Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 282. 18.15 Uhr. Information: Prof. Dr. W. Nellen, FG Genetik, Tel: (0561) 804-4805.
12. Wirtschaftswissenschaften	Kulturmanagement. Management und Kultur. B. Leifeld, Geschäftsführer documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungen GmbH. Nora-Platiel-Str. 6, Raum 0213. Di, 16.00 s.t. - 17.00 Uhr. Information: Prof. Dr. G.-M. Hellstern, FB Wirtschaftswissenschaften, Tel: (0561) 804-3528/2272.
13. Kulturforschung	Übertragung - Übersetzung - Überlieferung, oder: was heißt "Rückkehr zu Freud". Forschungskolloquium. Dr. G.C. Tholen. Gottschalkstr. 26, 1. Etage, Raum 1109. 17.00 Uhr.
IAG Philosophie	Kant - Interpretationen. Ringvorlesung. Kants Naturbegriff. Prof. Dr. G. Heinemann (Kassel). Nora-Platiel-Str. 5, Raum 1108. 19.00 c.t. Information: Dr. H. Eidam, Tel: (0561) 804-3549.
Biologie/Chemie	Aktuelle Themen der Genetik. Vorträge innerhalb des Seminars Genetik. Translational Regulation of 15-lox mRNA. Dr. A. Ostareck-Lederer, EMBL Heidelberg. Heinrich-Plett-Str. 40, Raum 3139. Do, 17.00 Uhr c.t. Information: Prof. Dr. W. Nellen, FG Genetik, Tel: (0561) 804-4805.
18. Agrarwissenschaft	(- 19.5.) Agrarwissenschaften der Tropen und Subtropen - Perspektiven des deutschen Beitrages. Symposium. Witzenhausen, Nordbahnstraße 1a., ganztägig ab 9.00 Uhr. Information: Institut für Nutzpflanzenkunde subtropischer und tropischer Regionen (INK), Tel: (05542) 98-1229.
Mathematik	Mathematisches / Didaktisches Kolloquium. Vortragsreihe. Variationsprobleme mit Nebenbedingungen. Prof. Dr. J. Bemelmans, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen. Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 1409. 17.15 Uhr. Information: Prof. Dr. J. Escher, Tel: (0561) 804-4420/4424.
19. Sozialwesen	Fortschritt und Rückschritt in der sozialpolitischen Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert. "Asoziale" im Nationalsozialismus. Dr. W. Ayaß, Kassel. Arnold-Bode-Str. 10, Raum 1309. Di, 18.00 Uhr s.t. Information: Prof. Dr. C. Sachße, Tel: (0561) 804-2790/-2942 / Prof. Dr. F. Tennstedt, Tel: (0561) 804-2971/-2945.
Universitätsvorlesung	Moderne Naturwissenschaften. Evolution und Resonanz - Gibt es eine wissenschaftliche Welterklärung? Prof. Dr. F. Cramer, Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin, Göttingen. Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 282. 18.15 Uhr. Information: Prof. Dr. W. Nellen, FG Genetik, Tel: (0561) 804-4805.
Wirtschaftswissenschaften	Kulturmanagement. Zum Stand der Modernisierung der Kulturverwaltung. Dr. B. Nordhoff, Kulturdezernent Aachen. Nora-Platiel-Str. 6, Raum 0213. Di, 16.00 s.t. - 17.00 Uhr. Information: Prof. Dr. G.-M. Hellstern, FB Wirtschaftswissenschaften, Tel: (0561) 804-3528/2272.
Maschinenbau	Knowledge Management - Die Herausforderung zum Ende des Jahrhunderts. Vortrag. Dr. U. H. Schneider (Siemens München). Mönchebergstr. 7, Raum 2400. 18.00 Uhr. Information: Dr.-Ing. M. Sofsky, Tel: (0561) 804-2815.
20. Germanistik	Sommer-Lektüren. Vom "schönen Gedicht" zur "graueren Sprache". Folgen einer windschiefen Rezeption der "Todesfuge". Prof. Dr. W. Emmerich (Bremen). Brüder-Grimm-Platz 4 A, Murhardsche Bibliothek, Eulensaal. 18.30 Uhr. Information: Prof. Dr. G.-M. Schulz, Tel: 804-3326.
22. Agrarwissenschaft	100 Jahre Witzenhausen als Standort der Agrarausbildung. Symposion. Witzenhausen, Steinstr. 19, Saal des Klostergebäudes. 15.00 Uhr. Information: Prof. Dr. E. Baum, Tel: (05542) 98-1237.
25. Mathematik	Mathematisches / Didaktisches Kolloquium. Fallstudien zum computergestützten Analysisunterricht. Dr. R. v. Hofe, Universität Augsburg. Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 1409. 17.15 Uhr. Information: Prof. H. Postel, Tel: (0561) 804-4634.
26. Geschichte	(- 05.07.98) Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 - 1944. Ausstellung des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Die Ausstellung ist am Friedrichsplatz, documenta-Halle, ab 26.5., 12.00 - 18.00 Uhr, zu sehen. Öffnungszeiten ab 27.5. täglich: 11.00 - 18.00 Uhr, Sonn- und Feiertage - 20.00 Uhr. Information: Prof. Dr. J. Flemming, Tel: (0561) 804-3120/-3099, Prof. Dr. E. Hennig, Tel: (0561) 804-3110/-3177, A. Schmeling M.A., Tel: (0561) 804-3163.
Interdisziplinär	Europäische Kulturbewegungen. Jahrhundertwende und Moderne. Vorträge. James Joyce Ulysses. Prof. Dr. W. Wicht (Berlin). / Das Spiel mit dem Anderen bei André Gide. Dr. S. Bogumil (Kassel). Mönchebergstr. 5, Gießhaus. Di., 10.00 - 12.00 Uhr.
Wirtschaftswissenschaften	Kulturmanagement. Kulturperspektiven in Kassel. V. Schäfer, Kulturdezernent Kassel. Nora-Platiel-Str. 6, Raum 0213. Di, 16.00 s.t. - 17.00 Uhr. Information: Prof. Dr. G.-M. Hellstern, Tel: (0561) 804-3528/2272, Fax: -3528.
Geschichte	Vernichtungskrieg. Begleitprogramm. Fachtagung zur Ausstellung für Lehrer, Sozialarbeiter, Erwachsenenbildner. Dr. B. Boll; Prof. Dr. R. Hilberg; W. Vogel (Brigadegeneral a.D.); Dr. K. Nauman. Anmeldung (bis 15.5.): Gesamt-VHS, T. Ewald, Tel: (0561) 7874063. Information: A. Schmeling, Tel: (0561) 804-3163 / T. Haubrich, Tel: (0561) 804-3122.
Universitätsvorlesung	Moderne Naturwissenschaften. Gehirntheorie. Dr. K. Kaufmann, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Göttingen. Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 282. 18.15 Uhr. Information: Prof. Dr. W. Nellen, FG Genetik, Tel: (0561) 804-4805.
Geschichte	Vernichtungskrieg. Begleitprogramm. Die Wochenschau als Propagandainstrument. Film und Vortrag. Dr. M. Loiperdinger. Goethestr.31, Filmladen. 19.30 Uhr. Information: A. Schmeling, Tel: (0561) 804-3163 und T. Haubrich, Tel: (0561) 804-3122.
27. Geschichte	Vernichtungskrieg. Begleitprogramm. Die Täter und die Maschinerie der Vernichtung. Prof. Dr. Raul Hilberg. Gedenkstätte Breitenau, Brückenstr. 12, 34302 Guxhagen. 19.30 Uhr. Information: Gedenkstätte Breitenau, Tel: (05665) 3533 / A. Schmeling, Tel: (0561) 804-3163 / T. Haubrich, Tel: (0561) 804-3122.

Handschriftenausstellung der Gesamthochschul-Bibliothek

Frankfurter Reichsverfassung von 1849

Äußerlich ist sie eher unscheinbar, aber ihr Inneres enthält in Schriftform gefaßte Brisanz, die Mitte des vergangenen Jahrhunderts den deutschen König und seine Fürsten zu heftigsten Gegen-Reaktionen brachte: Die Frankfurter Reichsverfassung, die in der Originalschrift von 1849 auf 26 Blättern demokratische Grundrechte und Menschenrechte in 197 Paragraphen faßte. Die nach ihrem Entstehungsort in Frankfurt auch Paulskirchenverfassung genannte Schrift kann in der Handschriftenausstellung der Kasseler Universitätsbibliothek besichtigt werden. Das Kasseler Exemplar des Originaldrucks mit den Gesetzestexten und der 207 Unterschriften umfassenden Liste der Abgeordneten der Paulskirchenversammlung ist eine der beiden noch existierenden Originale jener für Deutschland erarbeiteten Verfassung, die in der Reihe der großen Verfassungen Englands, Amerikas und Frankreichs den Vergleich nicht scheuen muß.

Die zweite der ursprünglich drei kostbaren Schriften liegt im Berliner Museum für Deutsche Geschichte, wohin sie nach dem Krieg gelangte. Das dritte Exemplar des Originaldrucks des Gesetzestextes wurde nach der Verabschiedung in Frankfurt dem preußischen König Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin

Asienkrise/Vortrag

Wirtschaftszone SIJORI

Die Währungs- und Wirtschaftskrise der asiatischen Staaten sorgt gegenwärtig für erhebliche Unruhe auf den Weltmärkten. Drei Staaten haben rund um Singapur zu einer Zusammenarbeit über ihre Grenzen hinweg gefunden und mit dem Singapore-Johor-Riau Wachstumsdreieck (SIJORI) eine transnationale Wirtschaftszone rund um den Stadtstaat Singapore geschaffen.

Der Forschungsschwerpunkt „Singapur/Südostasien“ des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der GhK hat dazu Dr. Brenda Yeoh von der National University of Singapore eingeladen, die SIJORI am 8. Mai, 19.30 Uhr, in der GhK, Nora-Platiel-Str. 5 vorstellen wird. *P.S./p.*

Verbesserungen

Prämien locken

Vorschläge zur Verbesserung des Arbeitsablaufs in der Hochschule waren schon immer gefragt. Nunmehr setzt die Landesregierung auch in diesem Bereich auf Dezentralisierung und hat die Universität Gesamthochschule Kassel (nach dem Modellversuch „Globalhaushalt“ bereits zum zweiten Mal) als eine von fünf Landesdienststellen in den Pilotversuch für ein betriebliches Verfahren für Vorschläge ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbezogen.

Verbesserungsvorschläge für Arbeitsablauf und Organisation der GhK, die zur Vereinfachung und zu wirtschaftlicherer Gestaltung beitragen oder die Verwaltungs- und Serviceleistungen auf andere Art verbessern, können jetzt direkt vor Ort eingereicht, bewertet – und prämiert werden! Vorschläge sollen gehen an die Geschäftsstelle für das Vorschlagswesen, Mönchebergstr. 19, Raum 4570A. Dort gibt es auch weitere Informationen zum Verfahren, ebenso wie unter http://www.uni-kassel.de/pvabt1/ vorschla.htm *jb*

Impfaktion

Impfen ist wichtig!

Unter diesem Motto findet vom 26. 5. bis 17. 6. 1998, jeweils dienstags und mittwochs, ab 11.30 Uhr eine Impfaktion im WISO-Pool staat. Dort kann man seinen Impfschutz (Tetanus, Diphterie und Polio) auffrischen und sich umfassend zum Thema Impfung informieren. Die Aktion wurde von der Techniker Krankenkasse (TK) ins Leben gerufen. Partner der TK sind u.a. das Studentenwerk und die GhK. *p.*

zugestellt, der diese Form der Rechtsauffassung ablehnte und zurückwies und vermutlich deshalb nicht besonders pfleglich mit dem Dokument umging: Es ist verschollen. Ein deutlicher Ausdruck für die reaktionäre Gangart des Königs.

Pfleglich hingegen ging man in Kassel mit dem Original der Paulskirchenverfassung um. Nicht von ungefähr, war es doch in sach- und fachkundiger Hand. Der Kasseler Bibliothekar Karl Bernhardt, Mitglied des Paulskirchenparlaments, brachte im Juni 1849 die gebundene Verfassung als Geschenk für die kurfürstliche Landesbibliothek nach Kassel. Er ist es auch, der in einem handschriftlichen Vermerk auf den ersten Seiten des Kasseler Exemplars Auskunft über den Verbleib des dritten, heute als verloren geltenden Dokuments gibt.

Wenngleich auch der Kurfürst nicht gerade als begeisterter Anhänger demokratischer Anliegen galt – sicher verwahrt in der Bibliothek überstand die Originalschrift die nachfolgenden Unruhen und den Zweiten Weltkrieg unbeschadet. Heute kann man sie besichtigen, und wer ein Faksimile der Schrift nach Hause tragen möchte, hat auch dazu die Möglichkeit: 1989, noch vor der Wende, veröffentlichte die Universität Gesamt-

„Entwicklungsschub“

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses will die Universität Gesamthochschule Kassel (GhK) neuen Nachdruck verleihen. „Die Zukunft unserer wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit von morgen hängt davon ab, welche Chancen wir dem wissenschaftlichen Nachwuchs heute eröffnen“, so die GhK-Vizepräsidentin Prof. Heide Andres-Müller in einem Pressegespräch. Ein deutliches Signal dafür war erstmals ein „Tag des Wissenschaftlichen Nachwuchses“ an der GhK am 10. März, der künftig jährlich wiederholt werden soll.

„Wir müssen an der GhK neuen Schwung für den wissenschaftlichen Nachwuchs mobilisieren, wenn keine Stagnation eintreten soll“, so Prof. Heide Andres-Müller zum Hintergrund der Initiative. Die Hochschulleitung habe mit Sorge festgestellt, daß z. B. die Zahl der Promotionen in den Fachbereichen der GhK in den 90er Jahren kaum noch gestiegen sei und jedenfalls mit der wachsenden Zahl von Studierenden und Absolventen

Ringvorlesung

„Moderne Naturwissenschaften“

Nach der mit großer Begeisterung von jeweils rund 300 ZuhörerInnen aufgenommenen Ringvorlesung „Evolution“ im Fachbereich Biologie/Chemie im Wintersemester 1997/98 folgt im Sommersemester ein weiterer spannender Veranstaltungszyklus. „Moderne Naturwissenschaften“ heißt die Ringvorlesung, die von der Fachschaft Biologie/Chemie der Universität Gesamthochschule Kassel organisiert wurde. Sie konnten hochrangige Wissenschaftler – darunter einen Nobel-Preisträger – zum Vortrag in Kassel gewinnen.

Gibt es eine „Welterklärung“?

Die Ringvorlesung, die durch die studentischen Aktivitäten mit finanzieller Unterstützung durch die Kasseler Sparkasse realisiert werden kann, hat sich hohe Ziele gesteckt: Gibt es eine wissenschaftliche Weltklärung, so die Frage, die als Leitthema über allen Beiträgen steht. Zahlreiche naturwissenschaftliche Erfolge konnten in den vergangenen Jahren verzeichnet werden: Die Mars-Pathfinder-Sonde ist auf der Marsoberfläche gelandet, winzigste Stromflüsse, sogenannte Ionenkanäle in Zellmembranen, wurden meßbar, die Energieumwandlung bei der Photosynthese wurde geklärt und die Eignungsprüfung von Ribozymen als Therapeutika begonnen. Dennoch, so die studentischen Veranstalter, blieben viele Fragen offen, etwa die

hochschule Kassel zusammen mit dem Museum für Deutsche Geschichte Berlin (DDR) als Besitzer des anderen Exemplars ein Faksimile der Verfassung.

Nötig waren diese grenzüberschreitenden Anstrengungen, da die Unterschriftenliste der Kasseler Ausgabe ebenso wie die Berliner Fassung jeweils unvollständig waren: Im Trubel um den erfolgreichen Abschluß, nach zäher Arbeit und schon im Begriff, mit der Erfolgsmeldung nach Hause in aller Herren Länder zurückzueilten, verfaßte einige Abgeordnete, in allen drei Exemplaren zu unterschreiben.

Wer sich einen unmittelbaren Eindruck verschaffen möchte, hat jetzt die Möglichkeit, im Ausstellungsraum der Murhardschen Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a, die Verfassung des Frankfurter Parlaments einzusehen. Ein Besuch, der sich lohnt, ist doch nicht allein der optisch eher bescheidene Druck der Frankfurter Reichsverfassung zu sehen, sondern auch Originalhandschriften wie das althochdeutsche Hildebrandlied und der Willehalmkodex, daneben reichlich verzierte und prächtig illustrierte Bibeln, etwa die Gutenbergbibel, und beispielsweise Teile der Alchemiehandschriften, deren größte Sammlung Europas in Kassel zu finden ist. *n. neuner/p.*

nicht mithalte. Auch der Umfang der Drittmittel für Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die von der Universität zusätzlich erworben werden und gerade für den wissenschaftlichen Nachwuchs die wichtigste Finanzierungsquelle darstelle, wachse kaum noch.

Als „zukunftsorientierte Weichenstellung“ der Universität sei aber vor allem zu werten, daß die Verstärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses im neuen Hochschulentwicklungsplan einen der Schwerpunkte bilde. Das im vergangenen Jahr beschlossene und jetzt auch vom Wissenschaftsministerium gebilligte Konzept sehe vor, in den kommenden Jahren durch hochschulinterne Umschichtungen 76 neue Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen. Prof. Andres-Müller: „Wir haben damit eine deutliche Entwicklungskorrektur vorgenommen, um ein Strukturproblem der Hochschule aus eigener Kraft zu lösen helfen.“ *bar*

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Gesamthochschule Kassel, Abteilung für Information und Inter-

ationale Beziehungen, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ingrid Zimmermann, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216.

e-mail: presse@hrz.uni-kassel.de
Layout: Christiane Dworog, Stefan Schulte, Harry Zwergel.
Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit).
Bezugspreis DM 20,- jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht.

Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau



Partnerunis der GhK

„Positiv an die Hand genommen“

In einer losen Folge berichtet publik über die Partnerhochschulen der Universität Gesamthochschule Kassel. Wir beginnen mit dem „Sichuan Fine Arts Institute“, der Kunsthochschule in der chinesischen Stadt Chongqing.



„Hier ist es zu frei, dort ist es zu eng.“ Studierende der Malerei aus Chongqing in Kassel: Cao Jing Ping und ...

Der „Hof für die Pachteinnahme“ ist der Ursprung der Partnerschaft zwischen dem „Sichuan Fine Arts Institute“ und der GhK. Chinesische Künstler hatten kurz vor Beginn der Kulturrevolution 114 lebensgroße Figuren geschaffen, um die Armut kleinbäuerlicher Pächter darzustellen. Ende der 60er Jahre wurden die im Hof eines Grundbesitzer-Anwesens platzierten Skulpturen auch im Westen bekannt, nachdem sie in China großes Aufsehen erregten. Seit dieser Zeit haben sie Reiner Kallhardt im übertragenen Sinn begleitet. Von 1988 an hat der Kasseler Kunstprofessor gemeinsam mit chinesischen Kollegen den „Hof für die Pachteinnahme“ erforschen können.

Dan Tang

Ein Ergebnis dieser Kontakte ist der Partnerschaftsvertrag, den die zwei Hochschulen 1992 schlossen. Mit insgesamt 22 ausländischen Universitäten – fünf davon in Asien – ist die GhK in dieser Weise verbunden.

Das „Sichuan Fine Arts Institute“ ist eine Kunsthochschule in der 13-Millionen-Stadt Chongqing, dem wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum Südwest-Chinas. Die Studenten – etwa 750 – und ihre Hochschullehrer leben und lernen auf dem Campus am Nordufer des Yangtze-Flusses. „Im Grunde genau so strukturiert wie unsere“ sei die chinesische Partneruniversität, berichtet Kallhardt, der dort einmal jährlich zu Gast ist. Das Institut, dessen Anfänge ins Jahr 1940 zurückreichen, hat sechs verschiedene Abteilungen: Ölmalerei, Grafik, Bildhauerei, einen Design-Studiengang („Arts an Crafts“), traditionelle chinesische Malerei sowie einen pädagogischen Zweig. Doch die Methode der künstlerischen Ausbildung scheint sehr verschieden von derjenigen, die in Kassel praktiziert wird.

„Ich fühlte mich positiv an die Hand genommen“, erinnert sich Angelika Weygandt an ihren einjährigen Aufenthalt in Chongqing



von 1992 bis 1993. Die 29jährige Meisterschülerin und ihr Professor sitzen zusammen mit zwei chinesischen Austauschstudenten im Atelier an der Menzelstraße: dem Maler Cao Jing Ping (25) und der Ma-

lerin Dan Tang (22). Angelika Weygandt meint damit den täglichen, kontinuierlichen Unterricht in einem Fach – in ihrem Fall zwanzig Wochenstunden Bildhauerei; sie meint die alltägliche Unterstützung durch die chinesischen Kommilitonen. Weygandt war – präpariert durch einen Kurs „Chinesisch für Anfänger“ – die erste Kasseler Austauschstudentin in Chongqing und damals einzige Europäerin auf dem Campus.

„Eine streng organisierte Grundausbildung fehlt bei uns ganz“, skizziert Kallhardt die methodischen Unterschiede: Künstlerische Selbstfindung in Kassel versus „Schulunterricht“ in China. Er findet diese „pädagogischen Differenzen“ so spannend, daß er ihnen ein neues, chinesisch-deutsches Forschungsprojekt widmen möchte. Das Projekt zum „Hof für die Pachteinnahme“ ist 1996 mit einem Symposium in China zu Ende gegangen. Die neun Figuren überdies, die 1994 als „Die Wartenden“ auf dem Kasseler Opernplatz standen, hatten zwei Kasseler Studenten unter Anleitung eines chinesischen Austausch-Professors geschaffen.

Im HbK-Atelier, wo die zwei Austausch-Studenten ein Semester lang arbeiten, entwickelt sich ein Gespräch zum Tee: über Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Ausbildung, über kulturelle Unterschiede. „Hier ist es zu frei, dort ist es zu eng“, heißt die Kompromißformel des 25jährigen Malers. Im China hätten es beispielsweise diejenigen sehr schwer, die versuchen würden „von der Malerei wegzukommen“, um sich künstlerisch weiterzuentwickeln.

„Lucky students“ sieht seine Kommilitonin in Kassel. Für sie ist außerdem „Europa der beste Platz, um die westliche Kultur zu studieren“. Kultur – das sind die Menschen, die ihr Gestalt geben. Ihnen zu begegnen, auch das ermöglichen Uni-Partnerschaften. base

Neu an der GhK: Prof. Joachim Escher

Gute Forschung zieht gute Lehre nach sich

Als gebürtiger Deutscher ist Joachim Escher, Jahrgang 1962, in der Schweiz aufgewachsen und hat in Zürich Mathematik, theoretische Physik und Astronomie studiert. Er promovierte 1991 über „Parabolische Probleme“ und ging anschließend mit einem post-doc-Stipendium nach Frankreich. Nach zwei Jahren als Assistent an der Uni Basel habilitierte er sich 1996 über „Freie Ränder von porösen Medien“. 1997 erhielt er den Ruf auf die Professur „Analysis“ am Fachbereich Mathematik-Informatik an der Universität Gesamthochschule Kassel.

Seit dem Wintersemester 97/98 lehrt Prof. Escher an der GhK im Fachbereich Mathematik „Nichtlineare Analysis“. Nach seinen Wünschen und Zielen gefragt, zögert Escher nicht lange: Ein aktives Forschungsklima möchte er schaffen. Und daran arbeitet er intensiv. Ab kommendem Sommersemester wird regelmäßig ein Oberseminar Analysis stattfinden, das als Forum für wissenschaftlichen Austausch dient und in dem auswärtige Referentinnen und Referenten ihre Forschungsergebnisse präsentieren können. Und eine gute Lehre ist an gute Forschung gebunden, davon ist Escher fest überzeugt.

Gibt es denn Unterschiede zwischen den Kasseler und den Basler StudentInnen? Bei dieser Frage lächelt Escher. „Ja“, meint er. „Die Studierenden hier sind viel offener als die Schweizer. Und das Klima am Fachbereich ist sehr angenehm, fast familiär. Aber ehrlich gesagt, über ein paar Studierende mehr würde ich mich sehr freuen.“ Escher weiß allerdings auch, daß der zögerliche Zulauf auch daran liegt, daß es sich bei Mathematik nicht unbedingt um ein allseits beliebtes Fach handelt. Dafür hat er auch Verständnis. Schon in der Schulmathematik gäbe es da eine

„Schere“ zwischen denen, die Mathematik mögen und denen, die sie eben nicht mögen. Hier, betont Escher, sei allerdings auch Didaktik gefragt. Mathematik sei logisch und beweisbar. Es gehe ja auch darum, das abstrakte Denkvermögen zu schulen.

Die These, daß Männer besser logisch denken können, hält Escher allerdings für nicht richtig und kann das auch begründen: „In Deutschland und der Schweiz gibt es wirklich wenige Mathematikerinnen. Aber das ist in anderen Ländern, wie beispielsweise Frankreich und Italien, völlig anders. Dort sind über die Hälfte der MathematikstudentInnen weiblichen Geschlechts. Und in den ehemaligen Ostblockstaaten ist der Frauenanteil in der Mathematik ebenfalls größer.“

Für dieses Jahr hat sich Escher einiges vorgenommen. Zusammen mit seinem Kollegen Prof. Varnhorn soll im Fachbereich Mathematik ein neuer Studiengang aus der Taufe gehoben werden. Der praxisorientierte Diplomstudiengang „Technomathematik“ beinhaltet neben der Mathematik die Informatik und ein variables technisches Nebenfach als Bestandteile. Mit diesem Studiengang soll auch der Forderung der Wirtschaft nach mehr „Praxisnähe“ an den Hochschulen Rechnung getragen werden.

Wer sich für das Mathematikstudium interessiert, kann sich im Fachbereich Mathematik informieren. Wer vielleicht nicht gleich Mathematik studieren will, sich aber für Analysis interessiert: Prof. Escher verfaßt zusammen mit einem schweizerischen Kollegen ein dreibändiges Lehrbuch über Analysis. Der erste Band wird im Sommer im Birkhäuser Verlag erscheinen.

Diane Tempel



Prof. Dr. phil.math. Joachim Escher

Studium Geisteswissenschaften

Wohin trägt die selbstbewußte Kraft des Geistes?

„O rettet aus dem Unheil euch zum Geist, der euch aus euch die guten Wege weist.“ (Karl Kraus, 1874–1936, Zum ewigen Frieden)

Jahr für Jahr, Semester für Semester entlassen die deutschen Hochschulen – und natürlich nicht nur die deutschen – Hunderte von GeisteswissenschaftlerInnen auf den Arbeitsmarkt. Meistens dürfen diese AbsolventInnen dann wählen zwischen Arbeitslosigkeit oder Arbeitsmöglichkeiten, die entweder gar nichts mit ihrer Ausbildung zu tun haben oder extrem niedrig bezahlt werden – vielleicht sogar beides. Diese Berufsaussichten scheinen die Studierenden aber nicht abzuschrecken. Warum nicht? Welche humanistischen oder ästhetischen Bildungsideale verfolgen sie und ihre ProfessorInnen, daß sie trotz der Arbeitsmarktmisere nicht irgendwelche Managerkarrieren anstreben? Die glorreiche Zeit der geisteswissenschaftlichen Forschung – ist sie nicht schon längst vorbei? Jedenfalls geraten die Geisteswissenschaften, die Menschen, die sie studieren, und die Menschen, die darin ausbilden, immer mehr unter Legitimationsdruck!

Die moderne Gesellschaft favorisiert zunehmend Wissenschaften mit naturwissenschaftlichen, technischen oder ökonomischen Schwerpunkten. Nur diese scheinen die entscheidenden Konflikte unserer Zeit analysieren und entschärfen zu können und nur hier scheint es noch Arbeitsplatzchancen zu geben.

Dazu schrieb Ulrich Beck in einem Artikel der Süddeutschen Zeitung: „Wer in der Bildungspolitik die Weichen für die Zukunft falsch stellen will, folgt der Devise: Eine zentrale Antwort auf die Arbeitslosigkeit ist die Ausrichtung der Ausbildungsgänge in Schulen und Hochschulen an dem Bedarf der Wirtschaft. Selten ist eine scheinbare Selbstverständlichkeit so gut widerlegt worden wie diese. Niemand, auch nicht die Personalchefs der Betriebe, wissen, wie die Arbeitsplätze der Zukunft aussehen werden. Der zukünftige Bedarf der Wirtschaft ist auch in der Wirt-

schaft eine unbekannte Größe.“ (SZ, 25./26. Okt. 1997, Nr. 246)

Wissenschaftler für den Markt?

Ist es für GeisteswissenschaftlerInnen also nicht so entscheidend, sich um jeden Preis und mit Tausenden von Zusatzqualifikationen auf dem Arbeitsmarkt anzupreisen?

Bestimmt gibt es einige VertreterInnen ihrer Zunft, die eine „Nutzbarkeit“ oder „Zweckmäßigkeit“ ihrer Studien für unwesentlich erachten, ja es geradezu ablehnen, sich in den Dienst von irgendwen oder irgendwas zu stellen. Der Verbleib dieser „markunabhängigen“ WissenschaftlerInnen ist aber wohl noch weniger vorherzusagen als der „marktorientierten“.

Vielleicht halten StudienanfängerInnen geisteswissenschaftlicher Fächer die immer wieder beschriebenen schlechten Berufsaussichten nur für irgendwelche Schauermärchen und setzen auf ihre Eigeninitiative und überzeugende Persönlichkeit in Bewerbungsgesprächen. Und damit liegen sie vielleicht auch gar nicht einmal so falsch. Im Gegensatz zu anderen Berufszweigen liegt die Akademikerarbeitslosigkeit tatsächlich nur so um 4–5 %.

Ohne Zweifel ist ein jedes geisteswissenschaftliche Studium ein Studium, das die Ausbildung in wissenschaftlichem Arbeiten beinhaltet. Und es gibt eine Vielzahl an Fähigkeiten, die aus jeder Art des wissenschaftlichen Arbeitens zu gewinnen und für den Arbeitsmarkt „verwertbar“ sind.

Neben diesen wissenschaftlichen Arbeitsweisen müssen sich GeisteswissenschaftlerInnen aber auch in Fähigkeiten wie „soziale Kompetenz“, „Flexibilität“, „Kreativität“, „Allgemeinbildung“, „Führungsqualitäten“ oder „unkonventioneller Problemlösung“ üben. Dies sind Fähigkeiten, die besonders in ihrem Studium unerlässlich sind, wollen sie nicht an den gesellschaftlichen Entwicklungen „vorbeiforschen“. Dies sind allerdings

auch Fähigkeiten, die man nicht unbedingt nur in einem geisteswissenschaftlichen Fachstudium erwerben kann und die allein nicht für einen bestimmten Beruf qualifizieren können.

Fakt ist aber auch, daß stark strukturierte Fächer – wozu die sogenannten „harten“ Fächer der Naturwissenschaften, Jura oder Medizin gehören – seltener abgebrochen werden als die sogenannten „weichen“ Fächer der Geistes-, Sozial- und Sprachwissenschaften. D. h. in den „harten“ Fächern werden mehr AbsolventInnen „produziert“.

Die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Anke Brunn sagte bei der Eröffnung des neuen Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung am 16. April 1997 in Bielefeld dazu: „Mein Eindruck ist, daß die Mittel nicht Schritt halten mit der Bedeutung der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften. Wissenschaftspolitik, Forschungsförderung wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Hochschulen selbst müssen sich hier stärker engagieren und den Ausgleich dieses Ungleichgewichts, dieser wissenschaftlichen Unterforderung stärker annehmen.“ (Pressemittteilung 209 des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung NRW, Düsseldorf, April 97)

Losgelöst von den gesellschaftlichen Bedürfnissen ist ein geisteswissenschaftliches Studium nicht denkbar. Genauso wenig wie es losgelöst von eigenen Bedürfnissen nicht machbar ist.

Das Bild vom armen Poeten, dem in Askese lebenden Wissenschaftler oder dem Philosophen in der Tonne ist nicht mehr „up to date“.

Roter Faden – roter Strick

Die Autorin dieses Textes studiert selbst eine interessante, aber scheinbar hoffnungslose Kombination geisteswissenschaftlicher Fächer: Erziehungswissenschaft, Soziologie und Geschichte. Schon bei ihrer Immatrikulation – allein die-

ses Wort bedarf des wissenschaftlichen Studiums – war sie sich der begrenzten Berufsaussichten bewußt. Trotzdem kam sie sich nicht vor wie ein dem Abgrund entgegenstrebender Lemming – im Gegenteil: Von Semester zu Semester ihres sich immer mehr in die Länge ziehenden Studiums, erkannte sie die Möglichkeiten, die sich ihr durch ein geisteswissenschaftliches Studium aufboten bzw. aufbauen könnten, wenn sie es schaffen könnte, Schwerpunkte zu setzen.

Eine Schwerpunktsetzung ist durchaus sinnvoll, denn ein roter Faden ist wichtig für Studium und Berufsorientierung. Aber Vorsicht: Ein „roter Faden“ sollte möglichst nicht zum „roten Strick“ werden, an dem wie ein Mühlstein die Fachidiotie hängt. Eindeutig würde man die Zeichen der Zeit verkennen, würde er/sie sich zu stark spezialisieren. Gerade die Geisteswissenschaften als „Wissenschaften vom Menschen“ setzen verstärkt auf Interdisziplinarität.

Da überschneiden sich soziologische, psychologische und historische Fragestellungen, gehen naturwissenschaftliche, ökonomische und geisteswissenschaftliche Phänomene Hand in Hand und bedürfen einer angemessenen Analyse – einer wissenschaftlichen Analyse, die auf jeden Fall auch Geisteswissenschaften leisten können.

Dazu noch ein Zitat aus einer Rede, die „unser“ Bundesminister für Bildung und Forschung, Dr. Jürgen Rüttgers, zur Eröffnung des BMBF-Kongresses „Die Zukunft Deutschlands in der Wissensgesellschaft“ am 16. Feb. 1998 in Bonn hielt: „Wissen ist nicht nur zum entscheidenden Produktionsfaktor geworden. Wissen ist auch ein nachgefragtes Produkt. Es sichert Wettbewerbsfähigkeit und schafft Einkommen. (...) Ungenutztes Wissen ist die größte Verschwendung einer modernen Volkswirtschaft. (...) Genauso notwendig ist aber eine Ethik der Ermöglichung, die uns

zwingt, von unseren Begabungen, von unserem Wissen und unseren Potentialen aktiven und verantwortlichen Gebrauch zu machen. In unserer Welt geschieht nicht zu viel, sondern zu wenig. Wir nehmen noch zu viel hin.“

Eine solche Ethik der Ermöglichung kapituliert nicht vor dem Nichtwissen, sondern macht Wissen und seinen verantwortlichen Gebrauch zur Pflicht.

Die Entwicklung zur Wissensgesellschaft fordert daher auch ein neues Selbstbewußtsein der Geistes- und Sozialwissenschaften.

Obwohl in unserer Gesellschaft die Nachfrage nach Orientierungswissen groß ist, herrscht in unseren philosophischen Fakultäten oft nur Selbstzweifel.

Mit bedauerlichem Schulterzucken wird darauf hingewiesen, die einstige eigene „Deutungsmacht“ sei an die Naturwissenschaften, insbesondere die Biologie, übergegangen. Orientierungswissen ist aber nicht eine Frage der vorherrschenden Disziplin, sondern die Bereitschaft zum interdisziplinären Dialog. Die braucht die Wissensgesellschaft nötiger als manches andere.“ (Pressemittteilung des BMBF, Bonn 1998)

Geisteswissenschaften also als „Orientierungswissenschaften“, als „Hüterinnen über Moral und Ethik im Umgang mit Wissen“? Nach Rüttgers haben sie zwar einen gesellschaftlichen Auftrag, aber kein Selbstbewußtsein mehr! Welches Selbstbewußtsein haben dann die Studierenden geisteswissenschaftlicher Fächer und wie wird es ihnen bei der Arbeitssuche weiterhelfen?

Es wäre mit Leichtigkeit möglich, mit den vorgetragenen Aspekten – vor allem mit der Frage nach dem modernen gesellschaftlichen Auftrag der Geisteswissenschaften – einen ganzen Kongreß zu gestalten. Allerdings sollte „nur“ das Interesse geweckt werden für den Studientag des Sommersemesters 1998. Mirjam Sachse

Der Titel des Studientages lautet: „Wohin trägt die Kraft des Geistes?“ Perspektiven und Probleme des geisteswissenschaftlichen Studiums von Lehramt-, Diplom- und Magisterstudierenden. Studientag am Dienstag, dem 5. 5. 98, ab 13 Uhr, Raum 1309, Arnold-Bode-Straße 10. VeranstalterInnen sind Studentisches Projekt „Magister in Praxis und Forschung“ und das Studienzentrum für Lehramts- und Magisterstudierende der GhK.

Wissenschaftspreis 1997 an Dr.-Ing. Georg Lührs

Formeln für Umformungen

Mit dem Wissenschaftspreis 1997 der nordhessischen Wirtschaft wurde Dr.-Ing. Georg Lührs ausgezeichnet. Die Industrie- und Handelskammer Kassel (IHK) vergibt diesen Preis an die Universitäten ihres Kammerbezirkes, die Universität Gesamthochschule Kassel (GhK) und die Universität Marburg. Sie zeichnet damit herausragende Arbeiten aus Technik und Wirtschaftswissenschaften aus, die innovative Aspekte für die Wirtschaft beinhalten. Lührs erhielt die Auszeichnung für seine Doktorarbeit im Fachbereich Maschinenbau mit dem Titel „Randwertaufgaben der Viskoplastizität. Modellierung, Simulation und Vergleich mit experimentellen Daten aus zyklischen Prozessen und Umformvorgängen“. Der mit 5000 Mark dotierte Preis wurde am 21. April im Rahmen der von IHK und GhK gemeinsam getragenen Veranstaltung „Wissenschaft und Wirtschaft im Gespräch“ verliehen.

Mit seiner Promotion hat Lührs einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung industrieller Prozesse im Bereich großer Umformungen, wie sie beispielsweise in der Autoindustrie bei der Fertigung von Karosserieteilen vorkommen, geleistet. Lührs hat in seiner experimentellen und theoretischen Arbeit überraschende Erkenntnisse gewonnen: Anders, als bislang angenommen, verändern sich Stahlproben bei zyklischen – also wiederkehrenden Beanspruchungen – etwa durch Zug oder Druck nicht gleichmäßig über den Meßbereich der Probe. Die ingenieurmäßige Berechnung von so verursachten Materialveränderungen ging bislang davon aus, daß nach einer anfänglichen Materialveränderung durch Zug- und Druckeinwirkungen die Dehnung und Spannung im Stahl homogen (gleichförmig) bleiben.

Lührs hat in numerischen Versuchen zu seiner Promotion an Stahlstäben, auf die Zug und Druck einwirkten, festgestellt, daß bei zyklischen Beanspruchungen des Materials zunehmende Inhomogenität von Dehnung und Spannung

in verschiedenen Bereichen des Materials entsteht. Er konnte dieses überraschende Ergebnis experimentell absichern und im Computer simulieren.

Damit hat Lührs eine Arbeit herausragender Qualität vorgelegt, so sein „Doktorvater“, Prof. Dr. Peter Haupt (Institut für Mechanik). Mittlerweile ist dieses Ergebnis auch in ein von mehreren Universitäten entwickeltes Finite-Elemente-Programm eingeflossen, ein Computerprogramm, das von der Volkswagenstiftung finanziert wurde.

Berechnung von Deformationsprozessen

Die Arbeit über Randwertaufgaben der Viskoplastizität ist für die Qualitätssicherung anspruchsvoller mechanischer Prozesse wichtig. Mechanische Prozesse in der industriellen Produktion – z. B. das Formen von Werkteilen – setzen zu deren qualitativer Absicherung ein wirkliches Verständnis der zugrunde liegenden Vorgänge voraus. Hier sind Kenntnisse des Materialverhaltens eine wichtige Voraussetzung, um eine Verbesserung des Produktionsprozesses und der Qualität der Wertteile zu erzielen. Daher ist es wichtig zu wissen und berechnen zu können, wie sich beispielsweise bei großen Deformationsprozessen – etwa dem Pressen von Stahl-Karosserieteilen – das Material an jedem einzelnen Punkt verhält.

„Mit der Vergabe des Preises der nordhessischen Wirtschaft an Dr. Lührs wurde ein Absolvent der GhK ausgezeichnet, der sozusagen einen Prototyp der Kasseler Universität repräsentiert“, so Hochschulpräsident Prof. Dr. Hans Brinckmann. Lührs, der eine Lehre als Werkzeugmacher absolvierte und anschließend die Fachhochschulreife erwarb, habe die Chancen, die die gestuften Studiengänge der GhK bieten, so Brinckmann weiter, voll genutzt: Der Zugang zum Studium steht in Kassel Bewerbern mit Abiturzeugnis oder Fachhochschulreife gleichermaßen offen.

CeBIT und Hannover-Messe

Foren für interessante Neuentwicklungen

Beispiele anwendungsorientierter Forschung stellte die Universität Gesamthochschule Kassel auf der Hannover-Messe (20. bis 25. April) auf dem Gemeinschaftsstand Hessischer Hochschulen aus. Die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Produkten, Verfahren und Dienstleistungen ist seit ihrer Gründung ein Anliegen der Universität. Seit mehreren Jahren werden durch die Messebeteiligten Existenzgründer aus der Hochschule gefördert. So ist auch in diesem Jahr mit der Firma Gaskatel GmbH eine Firma vertreten, die unmittelbar aus dem Fachbereich Physik hervorgegangen ist. Die Firma Gaskatel entwickelt auf der Basis der Brennstoffzellentechnologie spezielle Produkte, darunter ein Lade-Kontrollsystem für Bleiakkumulatoren.

Aus dem Fachbereich Maschinenbau stellte das Fachgebiet Kunststoff- und Recyclingtechnik von Prof. Dr.-Ing. A. Bledzki ein Verfahren zu olfaktometrischen Geruchsmessungen an Kunststoffen vor. Inwieweit digitale Medien und netzgebundene Anwendungen für das Marketing genutzt werden können, untersucht die zentrale Computerwerkstatt, ein Kooperationsprojekt der Kunsthochschul-fachbereiche mit der Wirtschaftsförderung Region Kassel am Beispiel des geplanten Güterverkehrszentrums.

Leitmesse

Unternehmen, Universitäten und öffentlich geförderte Forschungseinrichtungen sollten in Zukunft früher und enger zusammenarbeiten, um neue innovationsträchtige Forschungsergebnisse möglichst schon im Prozeß ihrer Entstehung

zu erkennen und ihre Umsetzung voranzutreiben. Unternehmen konnten Hochschulen und ihre Forschungseinrichtungen auf den internationalen Leitmesse wie die CeBIT in Hannover (19.–25. März) kennenlernen.

Das Fachgebiet Digitaltechnik von Prof. Dr.-Ing. Siegbert Hentschke stellte einen Monitor vor, der ohne zusätzliche Sehhilfen eine natürliche dreidimensionale Bildschirmdarstellung für einen Betrachter ermöglicht. Die Forschungsgruppe Leistungsmessung unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Werner Dirlwanger stellte ein Verfahren zur Messung von Systemleistungen von Rechneranlagen vor.

Unter dem Titel „Projektkademie Wirtschaftsinformatik Online-WINFO“ stellte das Fachgebiet Wirtschaftsinformatik von Prof. Dr. Udo Winand Elemente ein universitätsübergreifendes Lehr- und Betreuungsangebot für das Studienfach Wirtschaftsinformatik vor. Damit sollen Studierende der GhK die Studienangebote der Universitäten Göttingen, Leipzig und Saarbrücken nutzen können und umgekehrt. Darüber hinaus kann jeder Studierende ebenso wie Teilnehmer aus Unternehmen das Angebot nutzen. Aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften stammt ein Fachbereichsplanungssystem.

Der Anfang 1997 als Tochtergesellschaft der GhK und des Verlages der ETH-Zürich gegründete Verlag „Kassel University Press“ ist ein Unternehmen im Bereich elektronischen Publizierens. Der im Internet unter der Adresse <http://www.upress.de> erreichbare Verlag bietet den Vorteile internationaler Zugriffsmöglichkeit. K. Lekies/p.

Dynamische Abgasanalyse

Prüfstand für Verbrennungsmotoren

In modernen Pkws sollen der Energieverbrauch des Antriebs minimiert und gleichzeitig der Schadstoffausstoß reduziert werden. Der Weg dorthin führt über den Einsatz komplexer elektronischer Ansteuer-systeme. Schon heutzutage werden sie serienmäßig in allen Neufahrzeugen eingesetzt. Test und Untersuchung dieser Systeme sind seit langem ein Schwerpunkt der Arbeiten von Prof. Dr.-Ing. Heinz Theuerkauf und seinen Mitarbeitern im Institut für elektrische Energietechnik/Antriebstechnik (IEE/AT) der Universität Gesamthochschule Kassel.

Die Untersuchung von Emissionen bei stationärem Betrieb des Motors, d. h. bei gleichbleibender Drehzahl und Belastung, wird schon seit Jahrzehnten durchgeführt. Im praktischen Fahrbetrieb überwiegt allerdings das instationäre Verhalten des Motors, also besonders Start, Warmlauf, Beschleunigung und Verzögerung. Drehzahl und Last ändern sich während dieser Vorgänge ständig und führen so auch zu sich ändernden Motortemperaturen, Druck- und Temperaturverläufen. In der systematischen Optimierung des instationären Betriebes liegen noch nicht ausgeschöpfte Möglichkeiten, die Schadstoffemissionen ohne Verlust an Komfort und Sicherheit zu senken.

Hier setzen nun auch die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Kasseler Wissenschaftler im

Fachbereich Elektroingenieurwesen an: Mit dem neuen Meßsystem zur Abgasanalyse der Firma HORIBA (MEXA 1400 FR), das am 6.

auch kurzzeitige Spitzen in der Schadstoffemission erfaßt und aufgezeichnet werden. Diese Erkenntnisse fließen dann in die Program-



Februar offiziell zusammen mit Partnern aus Forschung und Industrie in Betrieb genommen wurde, lassen sich wichtige Schadstoffkomponenten, die von einem Verbrennungsmotor ausgestoßen werden, in weniger als einer 3/100 sec. messen. Damit können etwa bei einem Beschleunigungsvorgang

mierung der elektronischen Motorsteuergeräte ein, d. h. ein Beschleunigungswunsch des Fahrers wird vom Steuergerät so verwirklicht, daß das Fahrzeug angemessen beschleunigt, ohne den Motor in Bereichen hoher Emission zu betreiben.

Zum Start des 430 000 Mark teuren Abgasanalyse-Meßgeräts im Institut von Prof. Theuerkauf (2. v. l.) entzündete Hochschulpräsident Prof. Brinckmann (Mitte) die vom Anlagemotor entwickelten Abgase. Die angeschlossenen Meßcomputer analysieren in Sekundenschnelle die Schadstoffanteile. GhK-Kanzler Dr. Gödecke (l.) freut sich mit dem Institutsleiter über die Erweiterung der Forschungsmöglichkeiten. Foto: J. Lantelmé

Prof. Peter Haupt 60

Mechanik als exakte Wissenschaft

Anlässlich des 60. Geburtstages von Professor Peter Haupt hat das Institut für Mechanik das Kolloquium „Aspekte der Kontinuumsmechanik und Materialtheorie“ am 17. April 1998 veranstaltet. Die Laudatio hielt Professor K. Hutter (Darmstadt).

Professor Haupt studierte, promovierte und habilitierte an der TU Berlin. Nach einem kurzen Aufenthalt bei der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung Berlin war er von 1977–1989 Hochschullehrer an der TH Darmstadt. Seit 1989 ist er an der GhK, wo er auf dem Gebiet der Kontinuumsmechanik und Materialtheorie forscht. In den vielen Jahren seiner Lehrertätigkeit konnte Professor Haupt den Studierenden immer wieder eindrucksvoll vermitteln, daß die Technische Mechanik nicht aus einer Formelsammlung besteht, sondern aus einer exakten Wissenschaft hervorgeht. St. Hartmann

Zum Kolloquium ist eine Festschrift entstanden: Stefan Hartmann, Charalampos Tsakmakis (Hg.): *Aspekte der Kontinuumsmechanik und Materialtheorie. Berichte des Instituts für Mechanik (1/1998), Gesamthochschul-Bibliothek, Kassel 1998, ISBN 3-88122-943-4.*

Broschüre und Internet

Umwelttechnik für Bauingenieure

Mit Einführung der neuen Studienordnung können Studierende des Bauingenieurwesens an der GhK nun im Haupt- und Vertiefungsstudium „Umwelttechnik“ als Studienrichtung wählen. Die Umwelttechnik ist damit das vierte Fach neben den Studienrichtungen Konstruktions- und Fertigungstechnik, Wasserwesen und Verkehrswesen. Im Studium der Umwelttechnik werden auf der Grundlage einer fundierten Ingenieurausbildung auch naturwissenschaftliche Inhalte aus Biologie, Chemie und Physik aufgenommen.

In dieser breit angelegten Ausbildung sollen die Bauingenieure einerseits Spezialistenwissen für bauingenieurspezifische Teilaufgaben im interdisziplinären Gesamtkomplex Umwelttechnik erhalten.

Informationen sind beim Fachbereich Bauingenieurwesen zu beziehen und im Internet unter <http://www.uni-kassel.de/fb14/abfalltechnik/umwelt.html> abrufbar. p.

Witzenhausen

Alte und neue Absolventen

Der Fachbereich Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung hat alle Absolventinnen und Absolventen, die in der Zeit von 1980 bis heute einen Internationalen Abschluß gemacht haben, zu einem Ehemaligentreffen eingeladen. Das sind über 600 Personen. Das Treffen findet von Freitag, dem 22., bis Samstag, dem 23. Mai statt. Eingebettet ist das Treffen in die Veranstaltungswoche anlässlich des 100jährigen Bestehens der Witzenhäuser Hochschuleinrichtung.

Teilnehmer aus aller Welt haben sich angesagt. So kommen Ehemalige aus der Elfenbeinküste und dem Iran, aus dem Tschad und aus Somalia. Aber auch aus deutschen Einrichtungen, die sich mit der internationalen Entwicklung und dem Handel beschäftigen, kommen ehemalige Studierende, die so die Verbundenheit mit ihrem Studienort ausdrücken.

Das Ehemaligentreffen steht unter der Überschrift „Anforderungen an eine international orientierte Ausbildung – Erfahrungen und Anregungen der Absolventen“.

Zukunft von Agraringenieuren

Über die Zukunft von heutigen Absolventen hat sich derweil der Modellversuch Ökologischer Landbau am Witzenhäuser Fachbereich Gedanken gemacht.

Beiträge der Witzenhäuser Konferenz „Zukunft von Arbeit und Beschäftigung für Diplomagraringenieure und -ingenieurinnen der Ökologischen Landwirtschaft“ im Januar 1997 liegen nun in der

Schriftenreihe des Modellversuchs vor. Diskutiert wurde die Berufspraxis verschiedener Branchen wie Verarbeitung und Handel, Verbänden, Regionalberatung, Hof, Bildung, Öffentlicher Dienst, Internationales. Da die Berufsperspektiven in Agrarstudiengängen derzeit unsicher sind, nahmen Arbeitsmarkt- und Berufsorientierung zentrale Rollen ein. Für Studierende wie Fachbereiche schien Verständigung über die Chancen und Risiken auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt geboten.

Dabei bestätigten Beiträge von Experten aus den Praxisfeldern die Tendenz: Der Arbeitgeber Öffentlicher Dienst fällt zunehmend weg, während die Privatwirtschaft und die Option „Selbstständigkeit“ an dessen Stelle treten. Diese Entwicklung sei gleichbedeutend mit einer Auflösung ehemals reservierter, fest definierter Tätigkeitsfelder in der Konkurrenz mit Absolventinnen und Absolventen anderer Studienfächer.

Über den Bereich „Beschäftigung“ als ökonomischer Kategorie äußerten sich die Experten durchaus positiv. Der ökologische Sektor sei eine expandierende Branche und biete größere Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die von Siawuch Amini und Volker Jahr herausgegebene Dokumentation ist gegen Rechnung (DM 20,00) bei GhK – Modellversuch Ökologischer Landbau, z. Hd. S. Dlugowski, Nordbahnhofstr. 1, 37213 Witzenhausen (Tel. 0 55 42/ 98 16 72), zu beziehen.

„arbeitsergebnisse“

Landwirtschaft im Bild der Kunst

Eigene, an „ästhetischen Kriterien“ orientierte Blicke auf die Landwirtschaft sind Arbeitsergebnisse des Heft 40 der AG Ländliche Entwicklung / FB Stadt- und Landschaftsplanung. Sie erkunden die bäuerliche Welt jenseits aller Klischees. Götz Penner schreibt über seinen Film „Land am Rand“, Stephan Drube zur Geschichte der Ausstellung „BauernLeben, BauernSterben“, Judith Rozsas über die Aktion „Landwirtschaft, Kunst und Nutztier“, Onno Poppinga über Kindheit auf einem Bauernhof und Götz Schmidt über ein Projekt berühmter Fotografen in den USA zur Zeit des NEW DEAL.

Peer Schröder

Agrarwissenschaften

Die Rolle Deutschlands

Den deutschen Standpunkt in der tropisch-subtropisch ausgerichteten agrarwissenschaftlichen Forschung und Entwicklung neu zu definieren ist das Anliegen eines agrarwissenschaftlichen Symposiums, das das Tropenzentrum und Institut für Nutzpflanzenkunde subtropischer und tropischer Regionen der GhK am 18. und 19. Mai in Witzenhausen veranstaltet.

Dabei geht es auch um die Bestimmung der deutschen Rolle in der internationalen Forschung dieses Fachgebiets.

Anlaß des Symposiums ist die Gründung der Deutschen Kolonialschule im Jahr 1898 in Witzenhausen. niko neuner/p.

Ausländer in Schulbüchern

Opfer und Benachteiligte

Die Einwanderungswirklichkeit hat auch die Schulbücher erreicht. Allerdings werden in vielen deutschen Sozialkundebüchern „die Ausländer“ primär als Benachteiligte und Opfer von Diskriminierung dargestellt. Dies ist das Ergebnis einer Untersuchung am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Gesamthochschule Kassel (GhK) unter der Leitung von Privatdozent Dr. Klaus Geiger. „Damit“, so Geiger, „wird ein Bild erzeugt, das Einfühlung und daraus entstehende Identifikation oder Solidarisierung eher behindert.“ Überdies würden viele der Schulbuchautor(inn)en anscheinend vergessen, daß eine beträchtliche Zahl der von ihnen angesprochenen Schüler(inne)n selbst aus den Zuwanderungsgruppen stammen. Sprachliche Signale verfestigten allzu leicht die Grenze zwischen „uns“, den Einheimischen, und „denen“, den Einwanderungsfamilien, meint Geiger.

Eine Gruppe von Studierenden hat sich unter Geigers Leitung damit beschäftigt, wie interkulturelles Lernen in der Schule aussehen könnte; denn dieses ist als Lernprinzip im hessischen Schulgesetz wie in den Rahmenplänen vorgeschrieben. Dabei ging es erstens um eine Umsetzung der Tatsache, daß sich die bundesdeutsche Bevölkerung und damit im schulischen All-

tag auch die Zusammensetzung der Klassen durch Zuwanderung verändert haben; zweitens verlangt die wachsende Verflechtung der Bundesrepublik mit globalen Vorgängen, daß Schüler(innen) über diese Zusammenhänge Bescheid wissen und mit Menschen aus anderen Ländern kommunizieren können. In einem nächsten Schritt hat die Gruppe ihre Frage für die Fächer Sozialkunde und Gesellschaftslehre in den Klassen 5 bis 10 konkretisiert. Die Studierenden untersuchten anhand eines selbst entwickelten Fragenrasters den hessischen Rahmenplan für diese Fächer ebenso wie alle hierfür zugelassenen Lehrwerke. Das Ergebnis fällt zwiespältig aus: Einerseits gibt es unter den heutigen Lehrwerken keines, in dem nicht die Zuwanderung in die Bundesrepublik und ihre Folgen oder die Lebenssituation in anderen Ländern und Fragen der internationalen Beziehungen behandelt würden. Andererseits gerät gerade das Bild von der Einwanderungsgesellschaft der Bundesrepublik vielen Buchautor(inn)en allzu klischeehaft. p./jb

Klaus F. Geiger u. a. (Hg.): *Interkulturelles Lernen mit Sozialkundebüchern*. Kassel 1997. 175 S., DM 18,- (erhältlich über: Universität Gesamthochschule Kassel, FB 05, Studiengang Ausländerpädagogik).

Schritt zur Internationalisierung

„Deutsch als Fremdsprache“ mit „Master“

Mit 33 Studierenden, darunter 31 aus dem Ausland, beginnt die Universität Gesamthochschule Kassel (GhK) im Sommersemester 1998 mit dem „Master“-Studiengang „Deutsch als Fremdsprache“. „Damit bieten wir für Interessenten, die bereits einen ersten Abschluß im Fach Germanistik erworben haben, die Möglichkeit, in drei bis vier Semestern mit dem „Master“ einen weiterführenden international anerkannten Studienabschluß im Bereich des fremdsprachlichen Deut-

schunterrichts zu erwerben“, sagte Prof. Dr. Gerhard Neuner bei der Vorstellung des neuen GhK-Angebots. Der Aufbaustudiengang wird in Kooperation mit dem University College Dublin, der Universität Thessaloniki und der Universität Wien durchgeführt, an denen ein Studienaufenthalt empfohlen wird. Mit der Einrichtung dieses zusätzlichen Studienangebots trägt die GhK dem hohen Bedarf an Fortbildung und Weiterqualifikation in Deutsch als Fremdsprache

im In- und Ausland Rechnung.

Das neue Studiengang erhält in seiner Startphase eine Förderung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst von etwa 100 000 Mark jährlich. Das Kasseler Fachgebiet ist nicht zuletzt durch seine jahrelange erfolgreiche Arbeit in den kleinen Kreis der Ausgewählten des „Master-plus-Programms“ der Bundesregierung zur Internationalisierung der Deutschen Hochschulen geraten. p./jb

Produktdesign

Reine Formsache am Freitag, dem 13.

Am Freitag, dem 13. Februar, sah man schon frühzeitig entnervte Gesichter durch die Gänge in der Menzelstraße 15 huschen. Aber was Unbeteiligte auf ein Unheil verkündendes Datum zurückführen wollten, entpuppte sich dagegen als Anspannung vor einem großen

striedesign, umfaßt gegenwärtig 130 Studenten. „Mit steigender Nachfrage von 20 Prozent“, wie Dekan Professor Hardy Fischer in seiner Eröffnungsrede mit nicht geringem Stolz vermerkte. Akzeptiert man als Kern von Design die Definition „Vorgänge organisieren“, dann ließ sich allein schon anhand der Planung das hohe Niveau der Studenten erkennen. Nach 10 Jahren wurde die Säulenhalle wieder genutzt, und zwar ein Teil als Ausstellungsraum für die Arbeiten, deren einzelne Entstehungsschritte in einem anderen Teil durch Dia- und Videoprojektion vorgeführt wurden.

Aber nicht nur das Was, sondern auch das Wie bestand aus sorgsam überlegten Details. Textilarbeiten waren wie schwebend über unsichtbar an der Decke befestigte Stahlrohre drapiert, menschengroßen Metallgestellen übergestülpt oder – höchst kunstvoll – auf Drahtpuppen à la Giacometti in Chorformation aufgestellt. Glasarbeiten, auf einer Studienreise in Böhmen hergestellt, prangten passend in einer Glasvitrine neben einer Litfaßsäule mit Leuchtbildinformationen über die Niederflurbahn oder dem originellem „Hornigturm“, einem vielarmigen Guckkasten-Polypen über Projektarbeiten aus dem Bereich Industriedesign.

Einen weiteren Einblick in das kreative Schaffen der Studenten vermittelten zwei Präsentationsrunden der Arbeiten im abgetrennten Vortragsraum. Einfallreich stimmte Jule Rösing auf ihre Projektarbeit „Gewebe“ ein, hatte sie doch jeden Sitzplatz mit Garnproben bestückt. Quasi handgreiflich verdeutlichte sie damit ihre Ausgangsfrage: „Wie mache ich aus einem Fadenhaufen ein Stück Textil?“ Unter dem Thema: „Steine und Gesteine“ hatte sie zwei unterschiedlich farbige Gewebelagen, die

jeweils nur punktuell miteinander verknüpft waren, hergestellt.

Die Diplomarbeit „... irgendwie Internet...“ von Heike Raap begab sich in andere Dimensionen. Sie hatte derart durchdacht und überzeugend das Modell eines Servers, eingerichtet von der Stadt zur allgemeinen Benutzung, und dessen Hardware entworfen, daß die Frage nach der Realisierung wie selbstredend im Raum entstand. Dagegen war die Diplomarbeit von Andrea Thunig „Whole Garment Knitwear“ schon bis zur Patentanmeldung gereift. Sie hatte die alte Technik der überdrehten Garne aufgegriffen und mit drei Grundformen den Gedanken der Komplettrickerei realisiert. Aus Quadrat, T- und U-Form werden nach einem Waschgang hochmodische Pullover, Kleider und Hosenanzüge, alle aus nur einem Stück bestehend.

Perfekte Verbindung

Besonderer Höhepunkt war die Präsentation der ausgezeichneten Diplomarbeit „Schwarze Bohnen kochen“ von Mario Rodas Hegel. In zwei Büchern und einem Leporello wollte er Fakten anbieten und den Leser zu eigenen Lösungen kommen lassen. In Strichmännchen-Manier hielt er den historischen Fortschritt von Nahrung, Kochen und gesellschaftlicher Entwicklung fest und präsentierte am Schluß ein Rezept, in dem die Kochzeit für schwarze Bohnen um die Hälfte reduziert worden war. Hilft das auch Brennstoff sparen, blieb doch die Antwort auf die Frage nach dem sinnlich Genuß dieser Mahlzeit bedenkenlich zurückhaltend. Trotzdem war erkennbar, daß Produktdesign als „Systemgedanke und wirkliches Produkt“ hier eine perfekte Verbindung eingegangen waren. Gabriele Doebring

Grundstudium Politikwissenschaft

Mängel und Abhilfen

Im Wintersemester veranstaltete die Fachgruppe Politikwissenschaft einen Studientag. Im Mittelpunkt standen Inhalte und Struktur des Magister-Grundstudiums.

Trotz erheblicher Verbesserungen in der Strukturierung des Lehr-, Beratungs- und Betreuungsangebots des Faches und der Festlegung interner Zuständigkeiten wurde das Grundstudium des Magisterstudienganges als ein weiterhin kritischer Bereich identifiziert:

– Das erste Semester als Studienbeginn: Hier gilt es zu verdeutlichen, was Politikwissenschaft in Kassel ist und welche formalen und besonders inhaltlichen Anforderungen gestellt werden. Ganz besonders ist hier auf grundlegende Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten einzugehen.

– Die Einführungsveranstaltungen in die einzelnen Disziplinen der Politikwissenschaft: Es gilt, Theoriensätze, Forschungsstand und Methoden der jeweiligen Disziplin aufzuzeigen und dies so zu gestalten, daß der Zusammenhang zwischen den Disziplinen als Teile der Politikwissenschaft deutlich wird.

– Die Zwischenprüfung als Endpunkt des Grundstudiums: Sie darf nicht nur eine Prüfung auf Wissen sein, sondern es muß auch deutlich werden, inwieweit der Prüfling für die Fortsetzung des Studiums der Politik geeignet erscheint. Sie beinhaltet somit einen prüfenden und einen beratenden Teil. Sie muß so früh ansetzen, daß sie auch noch Auswirkungen auf die weitere Studiengestaltung hat.

– Die Kompatibilität von Magister- und Lehramtsstudiengang: Inwieweit erscheint es sinnvoll, vor dem Hintergrund unterschiedlicher formaler und inhaltlicher Anforderungen durch die Studien- und Prüfungsordnungen, gerade im Grundstudium die gleichen Veranstaltungen für beide Studiengänge anzubieten?

Mit diesen Fragen setzten sich die Arbeitsgruppen auseinander, deren folgende Ergebnisse zum Wintersemester 1998/99 umgesetzt werden sollen:

– Es wird in jedem Semester für die Erstsemester ein Propädeutikum (mit Tutorien) angeboten.

– Die Einführungen in die Disziplinen werden nach einer formal gleichen Struktur angeboten. Dazu wird ein Reader erstellt.

– Prüfungs- und Beratungsteil der Zwischenprüfung werden ggf. entkoppelt. Statt einer Pflicht zur Zwischenprüfung im fünften Semester bleibt die Regelung wie bisher. Allerdings wird für diejenigen, die die Zwischenprüfung nicht im fünften Semester ablegen, ein Beratungsgespräch im fünften Semester verpflichtend.

Die Kompatibilität von Magister- und Lehramtsstudiengang wird im Sommersemester erneut diskutiert. Michael Berndt

Berufliche Bildung

Europaweite Kommunikation

In dem von der EU geförderten Projekt „Virtuelle Unternehmen in der beruflichen Erstausbildung“ lernen seit Dezember 1996 Schüler an beruflichen Schulen aus Deutschland, aus Griechenland und Irland die Kommunikation über Ländergrenzen hinweg. Mit Hilfe elektronischer Medien sollen sich die Schüler dabei europaweit nahe kommen. „Gleichzeitig“, so Dipl.-Ing. Annett Großmann vom Kasseler Institut für Arbeitswissenschaft (FB 15), „soll die Berufliche Bildung damit interessanter werden und das Bildungsangebot sich mit der neuen Technik entwickeln.“

Das Institut für Arbeitswissenschaft hat federführend die Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung dieses Projekts übernommen. Es wird dabei unterstützt von vier Partnerinstitutionen aus Deutschland, Irland und Griechenland. Zu einem ersten Arbeitstreffen waren dazu Prof. Dr.-Ing. Hans Martin, Dipl.-Ing. Annett Großmann und Catherine Garo M.A. vom Kasseler Institut im Januar am irischen Cork Institute of Technology. p./jb

Karl O. Blase

Verdienste um die Briefmarke

Mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse wurde Prof. Karl Oskar Blase am 4. Februar in Bonn ausgezeichnet.

Mit dieser Auszeichnung wurden die jahrzehntelangen Verdienste des Grafikers Professor Karl Oskar Blase gewürdigt, der die deutsche Briefmarkengrafik maßgeblich mitgestaltete und ihr zu künstlerischer Geltung verhalf.

Der frühere GhK-Professor ist auf das engste mit der Gestaltung der „Kunstwerke en miniature“ und der Geschichte des Kunstbeirats verbunden: 1955 entwarf er selbst erstmals ein Postwertzeichen für die Bundesrepublik Deutschland. Insgesamt gewann er 59 Gestaltungswettbewerbe, die der Kunstbeirat ausschreibt. 1988 wurde Professor Karl Oskar Blase Mit-



glied des Gremiums. Seit 1992 ist er dessen Vorsitzender. Hier kommen ihm seine Erfahrungen, seine Sensibilität und sein sicherer Instinkt für eine ausdrucksstarke grafische Botschaft zugute. BMF/p.

Aus der Hand von Finanzminister Waigel: Das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für Prof. Karl Oskar Blase (links). Foto: termin foto

Klasse Lüthi

Das Verschwinden der Kunst

„Eine ungewöhnlich dichte Schau“ befand Dirk Schwarze für die HNA über die Ausstellung der „Klasse Lüthi“, die gegenwärtig im Kasseler Kunstverein zu sehen ist.

Es gibt für diese Klasse kein stilistisches oder inhaltliches Erkennungszeichen, wie man das von klassischen Akademien kennt. – Urs Lüthi lehnt jedes Epigonentum radikal ab. Die Klasse ist auch keine Maler-, Bildhauer- oder Medienklasse, sondern alle arbeiten in verschiedenen, d. h. den für ihr Anliegen geeigneten Medien. Denn Ziel der Ausbildung ist nicht ein marktgerechter Stil, sondern eine authentische Haltung, reflektierte künstlerische Standpunkte und professionelles Arbeiten.

Die Klasse hat zur Zeit 37 Studentinnen und Studenten, die alle in der Ausstellung vertreten sind, ebenso wie Urs Lüthi selbst. Zur

Ausstellung ist ein „Werkbuch“ mit über 600 Seiten erschienen – kein Katalog, sondern ein retrospektives Skizzenbuch, in dem sich Lüthi auch programmatisch zu seinem Selbstverständnis als Lehrer an einer Kunsthochschule äußert.

Gesellschaftliche Wirklichkeit

Die Klasse hat immer ihr komplexes Spektrum an Themen betont, das sich nicht nur aus der persönlichen Wahrnehmung und Empfindung speist, sondern sich auch deutlich auf gesellschaftliche Wirklichkeit und deren Problemstellung bezieht.

Wenn sie dann für ihre Schau den Titel wählt: „Das Verschwinden der Kunst wird aus gesellschaftlichen Gründen auf unbestimmte Zeit verschoben“, klingt daraus mehr als eine nur kurzfristige Programmatik (noch bis zum 8. Mai). p./jb



Textilarbeiten wie schwebend drapiert... Präsentation des Fachbereichs Produktdesign.

Foto: Rosenthal

Auftritt. Studierende am Fachbereich Produktdesign präsentierten Projekt- und Diplomarbeiten in ganz neuer Form – und, nach eingehlicher Meinung aller, außerordentlich gelungen.

Der Fachbereich Produktdesign, unterteilt in die vier Lehrschwerpunkte Ausbau- und Ausstellungsdesign, System-, Textil- und Indu-

Auf dem Lande

Dej naue publik

Tief im Oberhessischen. Weitab von allem Großstadtrubel stehen zwei alte hagere Bauern am Rande der nur selten je von Auswärtigen benutzten holprigen Dorfstraße.

Richard: Noch, Heinrich.
Heinrich: Noch, Richard.
R: Samol, holl ihr dej naue „publik“ schuh?

H: Joa, dej hu mir schu long. Vorige Woch schu. Ojn Kloaner hot dej meddgebraucht.

R: Su. Samol, kennst dau mir dej nidd mol ausleihe. Moj Frah, des Betteche, sold doch eds mol dodränn guge. Aich will doch eds a mol oh de GhK.

H: Ei Gott, Richard. Dau seihst nidd do. De Bauern off om Därf ringsrüm sej doch all do. Segoar der Schustersch Gustav hodd sich eds off sojm 112 Geburtsgoag noamol önschreiwelosse.

R: Seist joch. Ei, der seht doch koan Fatz mi, der Schuster Gustav.

H: Egal. Gott, woas hu mir ön Spaß meddönnener, wenn mir medd dem zesoame Baustatik und BWL und Französisch meddenonner belaje.

R: Französisch?
H: Joa. Domedd mir, wenn mir medd de Französische Bauern zesoame demonstriern, dej a verstiech. Hot der Schustersch Gustav extra viergeschloh. Eds wu mir su ön Europa möddedönn soj.

R: Joa.
H: Un dej Baustatik, dej mach aich wehe ojm Mösthaufe. De will aich jetzt ö besche hüher mache. Ojn Kloaner koans joch nidd. Der hot joch nur Germanistik und Soziologie und suwoas studejert. Woas willstest erwoarde!

R: Joa. Der ärbt owwer goud bei ojs off om Hub, auer, vier 610 Mark. Demnächst, wenn ojer medd sojm zwude Staatsexamen fördich ös, kann sach de joch a zouch röwwer schegge.

H: Joa, mach däs, mach däs.
R: Un woas ös doa jech medd der naue „publik“?

H: Ei, Richard. Dau waast joch wej moj Frah ös. Dej doud alles gründlich studejern. Un wej. Un eds groad wu dej ö naue Seid vier dej Studende dön hu.

R: Su!
H: Joa. Joa. Ei, däs Setteche will doch eds a nommol studejern. Vo Bio un Psychologie of Magisteramt schwätzt däs als vo.

Langsam zieht die Dämmerung herein über dem abgelegenen Tälchen tief im Oberhessischen. Einige wenige Schwalben ziehen ihre letzten Runden am Himmel, ein Hund bellt irgendwo in der Ferne. Jeweils die Mistgabel und Mistkarren in der Hand gehen die beiden alten hageren Bauern ihres Weges zurück auf den Hof. *Stefan Schneider*

Mensa-Reportage

Liliputaner in Gullivers Küche

Der Kopfsalat kommt in Salatwaschmaschinen mit Schleudergang. In der Mensaküche warten 25 kg Langkornreis in einer Art Blumenerdebeutel auf ihre Zubereitung – vielleicht in Verbindung mit

Personaleinsatz bei der Verarbeitung in der Mensa. „Wir schreiben Produkte für bestimmte Zeiträume aus – unter Berücksichtigung der qualitativen Anforderungen. Der preisgünstigste Händler erhält den

wird, muß die EDV das berücksichtigen“, schildert Küchenchef Robert Lohmann die Schwächen der normalen Programme. Lieferungen in die einzelnen Versorgungsbetriebe müssen über EDV



„Kindergröße Küchengeräte“: Reinigungsarbeiten in der AVZ-Mensa. Foto: SW

Erstsemesterinfos

Immer der passende Guide

Die ersten Wochen der Orientierung an der GhK sind gelaufen, aber woher weiß der Studienanfänger z. B., wo er oder sie das BaföG beantragen soll; was das überhaupt ist; wo einen Platz zum Wohnen finden; wie das studentische Leben einrichten etc.

Am besten ist es natürlich, sich im mitstudentischen Umgang durchzufragen. Doch das kostet manchmal Nerven, will man als „Frischfleisch“ nicht mehr oder weniger belächelt werden. Erstsemesterinfos gibt es auch in gebundener Form, und im handlichen Taschenformat sind sie jederzeit schwarz auf weiß verfügbar.

Studentenwerk, AStA oder auch verschiedene Krankenkassen bemühen sich mit ihren Readern, Neueinsteigern und Kasselunkundigen das Leben an der Universität wie im allgemeinen so übersichtlich wie möglich zu gestalten. Theoretisch. Versucht das Studentenwerk in makellosem Layout und mit gutgemeinten Cartoons des werkeigenen Knollenmännchens zu erfreuen, so liest sich das AStA-Verzeichnis allein schon durch seine Rechtschreib- und Druckfehler sehr unterhaltsam. Auf diese Weise ist dann von der „studetischen Selbstverwaltung“, läßt man auch noch das „t“ weg, gar nichts mehr

übrig und wir Studierende hätten uns zugunsten der Heimatvertriebenenfront selbst aufgelöst.

„Was wollen die alle hier?“ hörte ich noch im April einen Herrn vom Studentenwerk in der Mensa angesichts der vielen neuen hoffnungsfrohen Gesichter fragen. Sie wollen vermutlich einfach hier studieren und leben. Das ist manchmal in dieser Kombination sogar uns Studierenden zu viel, und so liest man dann dankbar von den verschiedenen Möglichkeiten, sich beraten zu lassen: Studien-, psychotherapeutische, Rechts- oder Beratung bezüglich körperlicher oder sexueller Identität finden sich im AStA-Info ebenso wie Hinweise auf Semesternezzkarte oder Hochschulstrukturen. Hier weiß man, daß man als Studentin und RadfahrerIn immer auf der anderen Seite ist, aber auch wie man sich das Leben alternativ lebenswert machen kann.

Es lohnt sich auf jeden Fall, eins oder mehrere solcher Erstsemesterinfos zu besitzen und hin und wieder einen Blick zu riskieren. Mancher merkt sogar mit fortgeschrittener Zahl der Semester, daß die eigene Hochschule umfangreicher an Möglichkeiten ist, als man dachte. Sogar reiten kann man ab diesem Semester, natürlich nicht alle 18 000! *Jan Knierim*

der „Klaren Gemüsebrühe“ im papierkorbgroßen Trageimer. Ein „Elefantenrüssel“ gibt der Soße als Mixer den richtigen Dreh, bevor sie mit einer kindergroßen Schöpfkelle umgefüllt werden könnte, die selbst für einen 1,80 Meter großen Koch eine Herausforderung darstellt. Die Liliputaner aus dem Kinderbuch „Gullivers Reisen“ können Gulliver in der Zentralmensa zum Essen einen Gegenbesuch abstatten.

Der Menüplan mit den Rezepten und der Anzahl der Portionen steht zehn Wochen vorher fest. Die Vorkalkulation jedes Menüs ähnelt der Auswahl unter den privaten Telefonanbietern. So ist Karotte nicht gleich Karotte. Sie kann in unterschiedlichen Varianten geliefert werden. Ob Tiefkühlprodukt oder vorgeraspelt – der Lieferzustand eines Produktes bestimmt seine Preislage und die Kosten für den

Zuschlag“, sagt der Geschäftsführer des Studentenwerks, Dieter Beuermann. Die Preise wurden früher manuell über Aktenordner mit Registern für die Produkte aktualisiert. Seit einem Jahr arbeiten die Versorgungsbetriebe am Aufbau von Produktdateien und an der Vernetzung der Kostenstellen für die Mensaeinrichtungen mit dem Rechnungswesen des Studentenwerks über ein EDV-System. „Sobald bei den Verpflegungsbetrieben die Warenwirtschaft steht, laufen die gesamte Lagerbuchhaltung und der Einkauf EDV-unterstützt“, sagt Beuermann. Einer der sechs Köche soll die Datenpflege mitbetreuen. Aber: fordert die Küche ein Produkt aus dem Lager an, heißt das nicht, daß es dort verbraucht wird. „Wenn in der Cafeteria z. B. ein gegartes Schnitzel vom Vortag am nächsten Tag im Brötchen verkauft

erfaßt werden können. Was für die Resteverwertung und die Lagerbuchhaltung noch einer Verfeinerung bedarf, wird bei der Vorkalkulation des Speiseplans schon jetzt als große Erleichterung gesehen.

Bei aller betriebswirtschaftlicher Kalkulation verliert das Mensa-Team die Qualität nicht aus den Augen. Frischwaren, aber auch Convenience-Produkte werden gegen sechs Uhr geliefert und am selben Tag zubereitet. „Trockenprodukte und Naßkonserven lagern wir nur in begrenztem Umfang“, erklärt Lohmann zufrieden. Ihn freut es besonders, wenn er nach dem Essen als Zeichen der Anerkennung seiner Arbeit leere Schälchen auf den Tablett sieht, die auf dem Fließband ihre Reise in die Waschstraße antreten.

Stefanie Zimmermann

Liebeskonzepte im Schlager

„Nur die Liebe läßt uns leben“

„Meister“ nennen ihn zärtlich seine Fans, und wahrhaft meisterlich schafft es Guido Horn, sich selbst zu inszenieren. Das erklärte Ziel ist vollbracht: Guido fährt nach Birmingham. Die Institution „Grand Prix d'Eurovision de la Chanson“ wird in diesem Jahr einen langhaarigen Herrn im Polyester-Anzug als Vertreter Deutschlands begrüßen, der nach eigenem Bekunden sein Publikum lieb hat und mit dessen Liedern alles wieder gut wird, wenn sich die Befindlichkeit vom strahlenden Rosenrot eher ins Mausgraue neigt. Der noch vor einigen Jahren geschmähte deutsche Schlager wird gemeinsam mit Tausenden auf Konzerten geröhlt oder allein daheim mitgesummt. Und wie in den Siebzigern klingeln die Kassen im Takt dazu.

Passive Rolle für die Frau

Mit den Liedern aus dieser „Zeit voll Zärtlichkeit“, in der nach Aussage Guido Horns „Knuddeln und Knutschen und Lieben immer großgeschrieben“ wurde, hat sich der Kassel Germanist Michael Hallberg in seiner Magisterarbeit befaßt, die im Mai im Tectum-Verlag Marburg erscheint. Liebe in all ihren buntschillernden Facetten, will heißen die durch die Schlagertexte transportierten Liebeskonzepte, hat der 30jährige untersucht. Die meist von männlichen Textern verfaßten Lieder vermitteln laut Hallberg sowohl einen weiteren als auch einen engeren Liebesbegriff: Die universale Liebe wird zum einen als Allheilmittel gesehen, sie bleibt in ihren Wesenszügen abstrakt und hat eine fast erlösende Funktion, denn „eine neue Liebe ist wie ein neues Leben“. Der enge Liebesbegriff bezieht sich auf die Liebe zwischen zwei Personen unterschiedlichen Geschlechts, wobei

Ehe oder Erotik nicht thematisiert werden. Die Interpreten mit dem inszenierten Image eines Jungen von Nebenan oder Verführers berichten von ewiger Treue oder auch nur von einer „Liebe-, Liebe-, Liebele“, in jedem Fall ist das Partnerschaftsverhältnis keineswegs gleichberechtigt, da die Frau trotz aufkommender Emanzipation im Schlager nur eine passive Rolle inne hat. Schlagergeschichte sei zugleich Sozialgeschichte, meint Hallberg. Er konnte nachweisen, daß der Schlager häufig auf reale Verhältnisse reagiert, indem die Texte dazu gegenläufige Entwürfe anbieten. In Zeiten der Hippie-Bewegung wird christliche Nächstenliebe propagiert, und wo sich die sexuelle Befreiung ihren Weg bahnt, hält der Schlager die Monogamie für die einzig mögliche Lebensform. Die hohen Erwartungen an die Liebe, die durch die kommerziell verbreiteten Lieder aufkommen, könnten in der Realität kaum erfüllt werden, so Hallberg. Hier sieht der Autor auch die Gefahr, die bei allzu unreflektiertem Hören der „inszenierten Gefühle“ besteht: Eine Flucht in drei Minuten heile Welt, die bei der Bewältigung realer Probleme nicht hilfreich ist. Um noch ein wenig länger zu schwelgen, kauft man sich eine neue Platte, und die Musikbranche reibt sich die Hände.

Guido als Therapeut

Hat Michael Hallberg denn Guido lieb? „Guido Horn verjuxt und verbalbet, das reicht eigentlich, um den Leuten die Augen über die Inhalte der Schlagertexte zu öffnen“, meint der Germanist, der in Horns „Piep, piep, piep“ einen auffälligen Bruch in der typischen Schlagerlyrik sieht, die ansonsten mit abstrakten Nomina wie „Harmonie“ und „Glück“ aufwartet. Nußecken

und Himbeereis symbolisierten heute ebenso die Liebe wie die roten Rosen in den Schlagern der Siebziger. Horns Beitrag zum Grand Prix ordnet Hallberg in die Kategorie der allheilenden Liebe ein. In Zeiten von Massenarbeitslosigkeit und Zukunftsangst halte wenigstens einer die schützende Hand über uns: Guido, der Musiktherapeut. *Regine Wenzel*

Studententheater

Die Familie Schroffenstein

Mit einem Klassiker für ein großes Ensemble kommt das Kasseler Studententheater im Mai einmal mehr auf die Bühne. Sein Leiter Horst Müller schreibt vorausblickend:

„Das Mißtrauen ist die schwarze Sucht der Seele.“ Dieser Satz aus dem Stück kann wie kein anderer als Motto für die Handlung gelten. Zwischen den beiden Zweigen der Adelsfamilie Schroffenstein besteht

ein Erbvertrag, der sagt, daß beim Aussterben eines der beiden Häuser aller Besitz an das andere fallen soll. Von „vertragen“ kann bei diesem Vertrag aber keine Rede sein.

In der Ritterzeit, einem weitgehend rechtsfreien Zeitalter mit schwacher Obrigkeit, hat Kleist das Stück angesiedelt: Private, oft mörderische Fehden des ritterlichen Adels waren an der Tagesordnung. Wir haben es des altertümlichen Rahmens entkleidet. Die aggressive Wucht wird dadurch nicht vermindert. Den Haß der verfeindeten Väter versuchen deren Kinder zu überwinden. Agnes und Ottokar lieben sich. Das Unheil können sie nicht aufhalten.

Nach einer langen Reihe von Stücken ausschließlich aus dem 20. Jahrhundert haben wir uns also einen Klassiker vorgenommen, den Erstling des damals 25jährigen Kleist. Und wieder einmal gibt es ein großes Ensemble, 14 Darsteller für 16 Rollen.

Die Aufführungen: 12., 14., 15., 17., 19., 20., 22., 27. und 30. Mai 1998, 20 Uhr, Salzmann-Fabrik, Sandershäuser Straße. *p.*

Schreiberinnen gesucht
Für die neue ständige Seite „Campus spezial“ sucht publik Studentinnen und Studenten mit journalistischen und/oder literarischen Ambitionen als ständige freie Mitarbeiter. Einblick in den redaktionellen und technischen Entstehungsprozeß einer monatlich erscheinenden Zeitung gibt es zusätzlich zu einem kleinen Zeilenhonorar gratis. Interesse? – Dann bitte Kontaktaufnahme mit Jens Brömer, Tel. 8 04-22 55, e-mail jbroemer hrz.uni-kassel.de

Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

fb 1 **Dr. Wilfried Hansmann** hat vom 22. bis 24. Januar eine Workshop-Tagung am „Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerbildung“ mitgeleitet, die zum Thema: „LehrerInnenhandeln im Spannungsfeld paradoxer Anforderungen: Wie geht die Lehrerbildung damit um?“ an der Martin-Luther-Universität in Halle/Saale stattfand. Der Titel seines Vortrags lautete: „Balanceakte im Umgang mit geschlossenen Welten – Auf der Grundlage von biographisch-narrativen Interviews mit MusiklehrerInnen.“ Auf derselben Veranstaltung trug **Prof. Olaf-Axel Burrow** seine Überlegungen zu dem Thema „Wege aus der Berufsroutine? Zur Entwicklung einer gestaltungspädagogischen Theorie der Veränderung persönlicher Paradigmen von LehrerInnen“ vor.

Berufspädagogik, Polytechnik, Arbeitswissenschaft

fb 2 **Prof. Dr. Martin Kipp** hat am 30. Januar in der Kasseler Werkstatt den Festvortrag „Kunst und Rehabilitation – zur Evolution der Sinne“ zur Einweihung des gleichnamigen Kunstwerks von Siegfried Gerstgrasser gehalten. Am 13. Februar hat er in der Evangelischen Akademie Hofgeismar einen Vortrag „Zur Kritik der beruflichen Bildung in Deutschland – Pädagogische Desiderate“ gehalten und vom 23. bis 27. Februar hat er in der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung in Mannheim die Fortbildungsveranstaltung „Vocational Education for Handicapped Learners“ durchgeführt. An ihr nahmen Leiter von Berufsbildungsinstitutionen aus Ägypten, China, Eritrea, Kenia, Libanon, Palästina, Swaziland, Tansania und Thailand teil.

Angewandte Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaft

fb 6 **PD Dr. Norbert Rehrmann** stellte auf dem Hamburger Mesamerikanischen Symposium der Universität Hamburg (30. Januar bis 1. Februar) sein VW-Forschungsprojekt „Spanien und die Sepharden“ vor und erläuterte die Bedeutung des Themas mit Blick auf Lateinamerika.

Wirtschaftswissenschaften

fb 7 **Prof. Dr. Hans G. Nutzinger** hat zusammen mit **Dr. Martin Held** an der Evangelischen Akademie Tüzing vom 16. bis 18. März die Fachtagung „Institutionen prägen Menschen. Menschenbilder in der Ökonomie“ in der Reihe „Normative Grundfragen der ökonomischen Theoriebildung“ geleitet. Die Ergebnisse dieser sehr gut besuchten Tagung über Interdependenzen zwischen Individuen und Institutionen und deren Konsequenzen für die Ökonomie werden Anfang nächsten Jahres im Campus-Verlag Frankfurt/Main einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Anglistik/Romanistik

fb 8 Im Januar hat **Dr. Annette Jünemann** an der Chulalongkorn University in Bangkok im Rahmen des interdisziplinären European Studies Programme einen vierwöchigen Intensivkurs abgehalten. Thema: „Decision Making in the EU: Supranationalism, Bargaining and Lobbying“. Am 28. Januar hielt sie an der dortigen Faculty of Political Science einen Gastvortrag. Thema: „Decision Making in the EU: Theory and Praxis“.

Im Rahmen der Veranstaltungen zur 650-Jahrfeier der Karls-Universität Prag hielt **Prof. Winfried Nöth** am 13. März auf Einladung der Prager Universität einen Vortrag über „Iconicity in Language and the Bridge from Semiotics to Linguistics.“

Germanistik

fb 9 **Prof. Dr. Helmut Scheuer**, Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, hat am 26. Februar auf Einladung der Goethe-Gesellschaft Aachen einen Vortrag zum Thema „Insenzierte Lebensläufe. Goethe und seine Biographien“ gehalten.

Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung

fb 11 **Prof. S. C. Jutzi** wurde von BMBF (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie) in den bilateralen Steuerungsausschuss des deutsch-brasilianischen Verbundprojektes WAVES gewählt (Water Availability, Vulnerability of Ecosystems and Society in the Northeast of Brazil). Dieses Projekt, finanziert seit Ende 1997 von BMBF und dem brasilianischen Wissenschaftsrat (CNPq), setzt sich die Bereitstellung von Pfaden für die nachhaltige, gemeinsame Entwicklung von Natur und Gesellschaft im semi-ariden Nordosten Brasiliens zum Ziel. Die GhK ist an diesem Projekt beteiligt über das Wissenschaftliche Zentrum Umweltsystemforschung (Professoren Lantermann und Alcamo). Außerdem wurde **Prof. S. C. Jutzi** von der Mitgliederversammlung des Schweizerischen Zentrums für Internationale Landwirtschaft ZIL – ETH Zürich) in den Vorstand dieses Zentrums gewählt. Das ZIL setzt sich zum Ziel, international, insbesondere tropisch-subtropisch ausgerichtete agrar- und forstwissenschaftliche Forschung zu stärken und zu profilieren. Schwerpunkt ist dabei die hochschulgebundene Forschung.

Dr. Christian Schüler – Teilnahme an einer Tagung am 16. Februar im Rahmen des 1. Geisenheimer Ökologiekolloquium-Weinbau „Peronosporakämpfung im Ökol. Weinbau“, FA Geisenheim. **PD Dr. P. Fragstein**: Vortrag am 19. Februar – „Viehloser Ökologischer Landbau – eine Option für die Zukunft?“ im Rahmen einer Tagung zum XVII. Fortbildungskurs „Ökologischer Landbau“ am 19. und 20. Februar bei der SIGÖL (Sächsische Interessengemeinschaft Ökol. Landbau e. V.) in Kossa.

Prof. Dr. Jürgen Heß: Vortrag am 25. Februar – Im Rahmen des Kontaktstudiums am GhK-FB 11 (Förderkreis) in Witzenhausen: Schwerpunkt „Nutztierhaltung“ – „Tierhaltung auf neuen Wegen: Erzeugung von Lebensmitteln tierischer Herkunft“. „Die Bedeutung der Tierhaltung für den Ökologischen Landbau – eine Einschätzung aus Sicht des Pflanzenbaus“.

Prof. Dr. Engelhard Boehncke hielt auf Einladung des Scottish Agricultural College und des Macaulay Land Use Research Institute am 6. März in Aberdeen, Schottland, einen Vortrag über: „Animal health and welfare of organic systems“.

Architektur

fb 12 **Prof. Dr.-Ing. Gernot Minke** leitete im Rahmen des Forschungsprojektes „Entwicklung erdbebensicherer passiv klimatisierter Gebäude aus lokalen Baumaterialien für ländliche Gebiete im Andenbereich“ ein Expertenseminar vom 13. bis 16. März an der Universität von Mendoza, Argentinien, und hielt am 18. März an der Universität von Santiago, Chile, den Vortrag „Construcción con barro“. Im Rahmen der Hannover Messe fand der CONSTRUCTEC-CONGRESS vom 21. bis 23. April in Hannover statt. Dort wurden für Architekten und Ingenieure zukunftsweisende Trends und beispielgebende Lösungen vorgestellt. Die Verleihung des CONSTRUCTEC-Preises 1998, Europäischer Preis für Industrie-Architektur, wurde am 21. April mit einer Ansprache von der Vorsitzenden der Jury, der **Gast-Professorin Françoise Hélène Jourda**, vorgenommen. Zu diesem Kongress hat am 22. April **Prof. Dipl.-Ing. Manfred Grohmann** in einem Vortrag die Konstruktion des neuen Westhafen-Hochhauses vorgestellt. Hierbei handelte es sich um den Entwurf eines 105 m hohen, runden Hochhauses am Westhafen in Frankfurt. Bestimmendes Kriterium für Konstruktion und Technik dieses Gebäudes sind flexible und anpassungsfähige Nutzungsmöglichkeiten.

Stadtplanung, Landschaftsplanung

fb 13 **Prof. Ingrid Lübke** ist auf Antrag der Landesgruppe Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland zum ordentlichen Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) berufen worden. Außerdem war

sie anlässlich der Verleihung des Preises für Stadterneuerung in den Niederlanden 1998, der jährlich durch die Provinz Süd-Holland für realisierte Projekte und Planungsvorhaben in den Niederlanden ausgelobt und vergeben wird, eingeladen, einen Vortrag zu halten zum Thema: „Stadterneuerung und Revitalisierung der Städte, wichtige Bausteine für eine nachhaltige Entwicklung der Stadtregionen?“ (Januar 1998).

Maschinenbau

fb 15 **Dipl.-Ing. P. Maeckel** (Inst. für Maschinenelemente und Konstruktionstechnik, Labor SHS) hat am 24. Februar auf dem Europäischen Stirling-Forum 1998 in Osnabrück einen Übersichtsvortrag mit dem Thema „Grundlegende Aspekte zur Thermodynamik von Stirlingmaschinen“ gehalten.

Elektrotechnik

fb 16 **Prof. Dr. Karl J. Langenberg** hielt auf Einladung des Darmstädter Zentrums für Wissenschaftliches Rechnen am 29. Januar einen Vortrag mit dem Titel „Inverse Beugungstheorie“.

Mathematik/Informatik

fb 17 **Prof. Dr. Lutz Wegner** hielt auf der 5. Al-Azhar Engineering Conference in Kairo am 22. Dezember 1997 einen Vortrag über „Reorganization in Persistent Object Stores“. **Prof. Dr. Werner Varnhorn** hielt am 12. Februar an der Technischen Hochschule Darmstadt im Rahmen eines Workshops „Analytische Probleme der Kontinuumsphysik“ auf Einladung von Prof. Dr. E. Meister anlässlich seiner Emeritierung einen Vortrag „Über die Gleichungen von Stokes“.

Biologie, Chemie

fb 19 **Prof. Dr. Christoph Leuschner**, FG Ökologie, hat im WS 1997/98 an den Universitäten Bielefeld, Zürich (ETH), Halle und Greifswald Vorträge zu folgenden Themen gehalten: Mechanismen der Konkurrenz zwischen Bäumen; Alpine Baumgrenze auf tropischen Inseln. Er hielt weiterhin Vorträge auf folgenden Tagungen: International Association for Vegetation Science (Budweis, Thema: Competition between trees), Deutsche Gesellschaft für Tropenökologie (Bielefeld, Thema: Trockenstreif-Gradienten im Gebirge), R.-Tüxen-Gesellschaft (Hannover, Thema: Konkurrenzüberlegenheit der Rotbuche).

PD Dr. Ingo Häberlein, Abteilung Biochemie, war Teilnehmer der europäischen COST-Aktion 829 über „Fundamental, Agronomical and Environmental Aspects of Sulfur Nutrition and Assimilation in Plants“. Vom 31. Januar bis 2. Februar diskutierten in Goslar die Arbeitsgruppen über „Regulatory Aspects of Uptake and Reduction of Sulfate in Plants in Relation to the Metabolic Need for Growth“. Ingo Häberlein referierte über die „Co-Regulation of Co₂-Fixation, Sulfate Assimilation and Nitrate Assimilation in Higher Plants“.

Kunst

fb 22 Seit dem 9. Januar rühmt sich die neue Commerzbank-Zentrale in Frankfurt, höchstes Bürohaus des Kontinents, auch, das „größte transportable Bild der Kunstgeschichte“ zu besitzen. In einer Feierstunde enthüllte Commerzbank-Vorstandssprecher Martin Kohlhausen das 207 Quadratmeter große „Farbvlies“ des Frankfurter Künstlers **Thomas Emde** (Thomas Emde studierte in den 80iger Jahren bei Prof. Werner Kauch). Das 16,80 Meter hohe Monumentalbild mit dem Motiv eines Wolkenhimmels stellt zugleich ein technisches Kunststück dar: Das Bild ist in einem aufwendigen Verfahren entstanden, bei dem das Wolkenmotiv zunächst fotografisch vergrößert und dann auf 24 große Glasplatten übertragen wurde. Diese dienten als Negativ-Matrizen für die eigentliche Malerei. So konnte Emdes Team, das seit dem vergangenen Sommer an dem Riesenbild arbeitete, schließlich ganz auf einen traditionellen, festen Bildträger verzichten: Dieser Wolkenhimmel ist nur noch reine Farbe, bestehend aus Millionen kleiner schillernder Zapfen, die je nach Tageszeit und Blickwinkel ihre Farbe wechseln. Die 210 qm Leinwand, die das Wandbild bis zur feierlichen Enthüllung bedeckt hielt, wurde den Kunststudenten in Kassel als Geschenk überlassen.

„Ein Semester mit Hans Platschek“ war der Titel der Ausstellung der Hamburger Kulturbehörde und des ART Magazins, in der Studierende der GhK ihre Arbeiten mit dem Gastprofessor **Hans Platschek** aus dem WS 1997/98 in Hamburg zeigten.

Visuelle Kommunikation

fb 23 Vom 22. bis 26. Januar wurden im L'Instituto di Cultura Germanica in Bologna UL0s-Fotogrammi von **Prof. F. M. Neustüss** gezeigt. Vom 17. bis 29. März waren sie in der Züricher Galerie Anrigo zu sehen.

Produkt-Design

fb 24 Am 29. Oktober 1997 wurde **Dr. Karl-Heinz Umbach**, Direktor der Abteilung Bekleidungsphysiologie und stellvertretender Leiter des Bekleidungsphysiologischen Instituts Hohenstein e.V., an der Universität Gesamthochschule Kassel zum Honorarprofessor ernannt. Professor Dr. Umbach lehrt am FB Produktdesign seit zwei Jahren das Fachgebiet Textilphysiologie für Textildesigner. Mit der Ernennung würdigte die Wissenschaftsministerin des Landes Hessen, Dr. Christine Homann-Dennhardt, die Verdienste des Hohensteiner Wissenschaftlers, der die Bekle-

idungsphysiologie seit 22 Jahren maßgeblich prägt und international Maßstäbe setzt. Bereits vor zwei Jahren wurde der promovierte Physiker von der North Carolina State University in Raleigh, North Carolina (USA), ebenfalls zum Honorarprofessor ernannt. Im Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit steht der Einsatz des Hautmodells, ein Meßgerät, das in Hohenstein entwickelt wurde und die Tragekomforteigenschaften von Textilien quantifiziert. Dieses Hautmodell ist international genormt und wird bei Prüfungen in allen textilen Anwendungsbereichen, darunter auch der Berufs- und Schutzkleidung (zum Beispiel nach EN 343 oder EN 471) eingesetzt. Das Hautmodell liefert den Wissenschaftlern die Basis, um Tragekomfort messen, prüfen und konstruieren zu können. Weltweit verkaufte das Hohensteiner Institut mittlerweile elf Hautmodelle.

Wissenschaftliches Zentrum II

WZ II **PD Dr. Georg Christoph Tholen** hielt am 10. Februar an der Universität GH Paderborn, FB Literatur- und Sprachwissenschaften, einen Vortrag zum Thema „Zwischen alten und neuen Medien. Konturen einer zeitgenössischen Medientheorie.“

Umweltsystemforschung

WZ III **Jelle van Minnen** hielt am 5. Februar am Fachbereich Chemie der Goethe-Universität, Frankfurt, einen Vortrag zum Thema „Simulating impacts of climate change, using IMAGE 2: Past, current and future developments“. Vom 14. bis 18. März nahm er an der GCTE-LUCC Open Science Konferenz „The Earth Changing Land“ in Barcelona teil mit dem Posterbeitrag „The impacts of climate change and climate variability on global and regional agricultural production“.

Verwaltung

Auf der CRIS '98 (Current Reserach Information Systems in Europe) conference unter dem Motto „The Way to Innovation“, die vom 12. bis 14. März in Luxembourg stattfand, hielt **Dr. Wolfgang Adamczak** in der Section B., „Production and Dissemination of CRIS“, ein Referat mit dem Titel: The future of CRIS: a „LINK“ system. Das Referat ist unter der WWW-Adresse http://www.uni-kassel.de/wiss_tr/Veranstaltungen/CRIS98.html nachzulesen.

Sprachenzentrum

Im Rahmen des Sokrates-Programms hat **Dr. Helma Behme-Gissel** vom 21. Februar bis 8. März an der Pompeu Fabra-Universität in Barcelona sprachpädagogische Veranstaltungen für Studierende und Deutschlehrende durchgeführt.

Dienstjubiläum

Am 1. April feierte **Gerhard Schmidt**, Zentrale Betriebsseinheit, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Rufe und Professuren

Ruf an die GhK erhalten: **PD Dr. Frank Schulz-Nieswandt**, Regensburg, C 3 für „Gesundheitspolitik“ (seit April 1996 wiss. Mitarbeiter mit der Funktion der stellvertretenden Institutsleitung am Deutschen Zentrum für Altersfragen in Berlin), FB 4; **Dr. Gerd Göckenjan**, Bremen, C 3 für „Gesundheitspolitik“ (z. Zt. tätig im Sonderforschungsbereich 186 der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Universität Bremen), FB 4. Gastprofessor: **Dr. Eng Koth A. A. Hakim** (vom 1. Juli bis 31. August), FB 15.

Ruf an die GhK angenommen: **Dr. Ursula Pans-Bühler**, C 3 für „Kunstgeschichte der Mo-

derne“ (vorher vom WS 1992 bis SS 1994 Vertretungsprofessor an der Universität Trier), FB 22; **Nicolaus Ott**, C 4 (1/2)-Professur für „Visuelle Kommunikation“ (vorher freiberuflich tätig), FB 23; **Bernhard Stein**, C 4 (1/2)-Professur für „Visuelle Kommunikation“ (vorher freiberuflich tätig), FB 23, und **Dr. Claudia Finkbeiner**, C 3 für „Theorie und Praxis des Englischunterrichts“ (seit SS 1995 Lehrbeauftragte am Institut für Anglistik und Amerikanistik II an der PH Heidelberg), FB 8. Ruf an eine andere Universität angenommen: **Prof. Dr. Martin Kipp**, FB 2, Berufs- und Wirtschaftspädagogik/Berufliche Rehabilitation, hat einen Ruf auf die C 4-Professur „Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ an der Universität Hamburg zum 1. April angenommen.

Habilitationen an der GhK

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften erkennt Herrn Dr. phil. **Gerd Henke-Bockschatz** aus Gütersloh aufgrund der eingereichten Habilitationsschrift „Arbeiterbewegung und Geschichte. Über den Umgang mit Geschichte im politischen Alltag der frühen Sozialdemokratie. Eine Fallstudie am Beispiel der Hamburger Arbeiterbewegung (1860–1880)“ und dem Probevortrag „Und aus welcher Perspektive beurteilen wir das? – Möglichkeiten und Grenzen der Reflexion von Beurteilungsmaßstäben im Prozeß des historischen Lernens –“ die Habilitation für das Fachgebiet Didaktik der Geschichte und Neuere Geschichte zu.

Publik gemacht: Publikationen aus der GhK

Infosystem Planung, FB Stadtplanung, Landschaftsplanung (Hg.): Landwirtschaft und Landschaftsplanung. Die Aufgaben der Landwirtschaft aus planerischer Sicht vom Anfang der Industriegesellschaft bis heute. Arbeitsberichte des Fachbereichs Stadtplanung/Landschaftsplanung, Heft A 128 Anke Schekahn, Dissertation 1998 (316 S.).

dass.: Nachhaltigkeit und Effizienz. Aktuelle Beiträge zur Verkehrsplanung. Arbeitsberichte des FB Stadtplanung/Landschaftsplanung; Heft A 115, ISBN 3-89117-6, DM 15,00.

dass.: Landschaftsökologischer Hochwasserschutz. Ein Beispiel am Oberlauf des Nieme-Bachsystems. Arbeitsberichte des FB Stadtplanung/Landschaftsplanung; Heft A 125, ISBN 3-89117-100-5, DM 12,00.

dass.: Gropiusstadt. Entstehung und Entwicklung der Berliner Großsiedlung. Arbeitsberichte des FB Stadtplanung/Landschaftsplanung; Heft A 129, ISBN 3-89117-104-8, DM 13,00.

Annette Jünemann: Die Euro-Mediterrane Partnerschaft vor der Zerreißprobe? Eine Bilanz der zweiten Mittelmeerkonferenz von Malta. In: Orient 38 (1997) 3, S. 465–475.

Lichtenstein & W. Nellen: Antisense Technology, A Practical Approach, IRL Press, Oxford, New York, Tokyo 1997, ISBN 0 19 963584 6.

W. Nellen & C. P. Lichtenstein (1997): Evaluation of antisense effects. In: Antisense Technology, A Practical Approach (IRL Press, Oxford, New York, Tokyo, ISBN 0 19 963584 6), pp 25–38.

J. Oberstraß & W. Nellen: Regulating Genes with Antisense RNA. In: Antisense Oligodeoxynucleotides and Antisense RNA. Novel Pharmacological and Therapeutic Agents. B. Weiss, Ed., CRC Press, Boca Raton, New York, 1997, ISBN 0-8493-8552-0, pp 171–195.

Martina Pletsch-Betancourt: Qualitätssicherung von Boden- und Pflanzenanalysen, dargestellt an Ergebnissen der IBSRAM-Africaland-Ringuntersuchungen aus Kamerun, Elfenbeinküste, Ghana und Deutschland. Institut für Nutzpflanzenkunde, Universität Gesamthochschule Kassel, Witzenhausen 1997.

Informationsbesuch

Modernisierung der Hochschulen



Divergenzen und Konvergenzen in der Entwicklung der Hochschulsysteme in Frankreich und Deutschland vergleichend zu untersuchen und hierbei besonderes Augenmerk auf die Bemühungen um die Modernisierung der jeweiligen Hochschule zu richten, war das Anliegen einer Gruppe von Leitern französischer Universitäten und des französischen Bildungsministeriums. Die vom Centre d'information et de Recherche sur l'Allemagne Contemporaine (CIRAC) geleitete

Delegation interessierte sich insbesondere für die Arbeit des Projekts Reorganisation an unserer Hochschule mit Blick auf die Einrichtung eines gemeinsamen Untersuchungsvorhabens. Präsident Prof. Dr. Brinckmann und Dr. Helmut Zimmermann (im Bild rechts) informierten die französischen Besucher.

H. Z.

Projekt Reorganisation

„... dann steigen wir aus dem Bus aus, und gehen zu Fuß weiter!“

formulierte der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Landfried, eingangs der Tagung des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) seine Position zur Hochschulreform und beschrieb damit einerseits seine Kritik an der Handlungsunfähigkeit der Politikebene in Sachen Hochschulreform und versuchte andererseits, die Hochschulen zu ermuntern, ihren eigenen Weg der Reform zu beschreiten und dies, wenn nötig, eben auch „zu Fuß“.

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), von der ZEIT kürzlich mit dem Prädikat „Denkfabrik“ in Sachen Hochschulentwicklung versehen, hatte geladen, sich ein konkretes Bild davon zu machen, was unter Hochschulreform gegenwärtig in Deutschland diskutiert wird, und mehr noch, vorzustellen, was sich in diese Richtung tatsächlich an den Hochschulen bewegt.

Das Forum der HRK nutzend, stellten einige der zur Zeit an deutschen Universitäten laufenden Innovationsprojekte in einer Posterveranstaltung und in einem Workshop ihre Arbeit vor. Neben einer Reihe anderer Vorhaben war auch das Projekt Reorganisation an der Gesamthochschule Kassel eingeladen, über Struktur, Umfang und Zwischenergebnisse seiner Arbeit zu berichten.

Anliegen war nicht nur, die Vielfalt unterschiedlicher Ansätze und Ziele darzustellen und diese einer kritischen Bestandsaufnahme zu unterziehen. Vor allem komme es darauf an, wie der Leiter des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), Prof. Dr. Müller-Böling, es ausdrückte, zu zeigen, daß die Hochschulen entgegen landläufiger Auffassung nicht nur über Reformen reden, sondern die Arbeit längst aufgenommen haben. Erstmals wurden bei dieser Gelegenheit die Erfahrungen mit der Umsetzung von Reformmaßnahmen – Schwierigkeiten ebenso wie Erfolge und Zwischenergebnisse – in größerem Rahmen der Öffentlichkeit vorgestellt. An den Präsentationsständen und in den Workshops wurde über Strategiebildung, Finanzautonomie der Hochschulen und Zielvereinbarungen als Steuerungsinstrument ebenso berichtet und gestritten wie über Qualitätsmanagement und Mittelverteilung an Hochschulen.

Helmut Zimmermann

Hochschulsport

Schöne Erfolge für Kasseler Athleten

Am 3. und 4. Januar fanden in Jena die Deutschen Hochschulmeisterschaften im Fechten (Einzel) statt. Die fünf Fechterinnen und Fechter der Universität Gesamthochschule Kassel (GhK) erzielten im Damen- und Herrenflorett sowie im Herrendegen gute Plazierungen im Mittelfeld bei starker Konkurrenz.

3. Platz für Beate Klofat

Erstmals bei deutschen Hochschulmeisterschaften wurde die Disziplin Damensäbel, bisher eine reine Männerdomäne, ausgefochten. Der Säbel gilt als Hieb- und Stichwaffe als technisch anspruchsvollste Fechtwaffe neben dem Florett und Degen als reine Stichwaffen. Beate Klofat, die mittlerweile seit einigen Jahren aktiv unter Anleitung von Fechtlehrer Daniel von der Ahé in der Fechtabteilung des Allgemeinen Hochschulsports der GhK trainiert, wurde erst beim Gefecht um den Einzug ins Finale gestoppt. Im Halbfinalgefecht konnte sie sich gegen ihre Gegnerin durchsetzen und errang damit den 3. Platz bei einem unerwartet gut besetzten Teilnehmerfeld von 15 Damen. Die starke Resonanz am Säbelwettbewerb zeigt deutlich, daß die Öffnung dieser Disziplin

für die Damen längst überfällig ist.

Die nächsten Deutschen Hochschulmeisterschaften im Fechten (Mannschaft) werden vom 10. bis 11. Juni 1998 in Stuttgart ausgetragen. Die Fechterinnen und Fechter der GhK trainieren bereits wieder motiviert dafür. Fechtlehrer D. von der Ahé hofft, in Stuttgart mit einer starken Damen-Säbelmannschaft an den Erfolg von Jena anknüpfen zu können.

Rackettriathlon

Viel lokale Sportprominenz trat zum 4. Rackettriathlon des Allgemeinen Hochschulsports der GhK am 30./31. 1. 1998 an. Neben den Tischtennisassen Uwe Krahn und Björn Ungruhe war das komplette Oberligateam vom Townsquash-Club Kassel mit Miriam Dahm, Eva Heuer, Katja Mösinger und Störte Becker vertreten. Begonnen wurde traditionell mit Tischtennis, wo sich erwartungsgemäß B. Ungruhe und U. Krahn durchsetzen konnten. Nach einem spannenden Endspiel ging überraschend U. Krahn als Sieger der ersten Disziplin hervor. Bei dem im Anschluß stattfindenden Badminton-Wettbewerb gewann die Nr. 1 des 1. BC Kassel Tobias Schmidt. Die dritte Diszi-

plin wurde am Samstag morgen im Town-Squash-Center in der Angersbachstraße ausgetragen. Hier hatten die Oberligadamen des TSC einen eindrucksvollen Auftritt. Eva Heuer konnte sich schließlich im Endspiel gegen ihre Clubkollegin Miriam Dahms durchsetzen und belegte am Ende einen hervorragenden 2. Platz in der Gesamtwertung. Der glückliche Gesamtsieger hieß zum dritten Mal Mark Kuchenmüller, der sich als hervorragender „Allrounder“ in allen drei Disziplinen im vorderen Mittelfeld plazieren konnte und damit das beste Punktergebnis aufwies.

Kanupolospieler in der Endrunde

Auf eine erfolgreiche Saison können auch die Kanupolospieler der GhK zurückblicken. Erstmals konnten sich zwei Teams für die Endrunde der Deutschen Hochschulmeisterschaften in Kiel qualifizieren. In der Endplatzierung konnten sich beide Teams im vorderen Mittelfeld behaupten. Beim größten bundesoffenen Kanupolo-Hochschulturnier in München belegte das Kasseler Team sogar den zweiten Platz.

AHS/p.

Anzeige: Stadtparkasse